Zweite Ausgabe.

Hallesche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc. Anschluß Nr. 158.
Gratis: Feuilletonbeilage. Illustrirt. Sonntagsblatt.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 18 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeige-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Landw. Mittheilungen. Lotterieliste.

Nummer 225. — Halle, Montag, 25. September 1893. — 185. Jahrgang.

‚Die wirthschaftliche Gemeinschaft.‘

„Im rheinisch-westfälischen Kohlenbezirke ist, so heißt es in einer unter obigem Titel erschienenen Schrift, das Händlerthum einer der schlimmsten Krebsschäden der Industrie; arm gewordene Gewerke und reich gewordene Kohlenhändler sind ein häufig vorkommendes charakteristisches Zeichen der dortigen Städte. In Oberschlesien haben zwei Berliner jüdische Händler fast den ganzen Kohlenhandel an sich gebracht; sogar die Staatsgruben lassen große Bruchtheile ihrer Förderung durch deren Hände gehen. An der Saar hatten vor 20 Jahren die Händler den Alleinverkauf der Kohlen in der Hand. Sie waren nahe daran, das Monopol an sich zu bringen, bis es im letzten Augenblick den rücksichtslosen Bemühungen des Berghauptmanns Serlo gelang, unter den größten Anfeindungen der Händler, welche sogar persönlich bei dem Minister gegen den verhaßten Mann vorstellig wurden, eine Verkaufsstelle für die selbstgeförderten Kohlen zu entrichten und mit den Verbrauchern selbst wieder direkte Verbindungen anzubahnen. In der Eisenindustrie liegt es entschieden besser. Das Erzgeschäft geht fast ganz durch Händlerhand, aber das Roheisen- und Walzeisengeschäft, der ganze Eisenbahnbedarf wird direkt zwischen Hersteller und Verbraucher abgewickelt. Die Entwicklung der Textilindustrie geht nach einer etwas andern Richtung. Bei dem Uebergange zu Maschinenindustrie und bei der Anlage von Fabriken wurden zunächst die Händler, soweit die Bezüge von Rohstoffen in Frage kamen, zurückgedrängt, aber sie siegten vollständig nach der Seite der verarbeiteten Stoffe; der Absatz in fertigen oder halbfertigen Waaren äuft durch meist jüdische Händlerhände."

Gegen diese steigende wirthschaftliche Ueberwucherung des Handels, gegen seine Unterdrückung der produktiven Stände und seine politische Macht, welche immer wieder auch wirthschaftlich zurückschlägt, sind von der Industrie die Kartelle benutzt worden. Die Landwirthschaft wird ähnliche Organisationen nicht entbehren können. Ein Kapitel der Broschüre über Eisenbahn- und Kanalfragen weist nach, daß auch hier Landwirthschaft und Industrie, Ost und West des preußischen Staats dieselben Interessen haben. Die Handelsverträge erfahren eine Beurtheilung vom Standpunkte der Industrie, welche von den meisten Konservativen des Ostens getheilt werden wird. Ueberhaupt enthält die Schrift an verschiedenen Stellen recht deutliche Absagen an den Liberalismus. Recht beachtenswerth erscheint uns folgende Stelle:

„Nichts hat der Industrie mehr geschadet, als ihre anscheinend selbstverständlich gewordene Verbindung mit dem Liberalismus. Die zu Grunde liegenden Beweggründe, welche aus der wirthschaftlichen Entwicklung hervorgehen, wollen wir nicht verkennen. Die konservative Partei hat bis in die neueste Zeit hinein zu wenig Verständniß für die Bedürfnisse der Industrie gezeigt; allein es wäre doch nicht nöthig gewesen, durch eine mehr dem Gesetz der Trägheit folgende Richtung die liberale Doktrin vom Vater auf den Sohn zu vererben und noch bis heute sich der gewöhnlichen Schlagwörter aus den vierziger Jahren zu bedienen. Noch heute wird in den liberalen Blättern Westdeutschlands, deren Hauptstütze die Industrie ist, mit den Schlagwörtern „Junker und Pfaffen", „Nimmersatte Agrarier" u. s. w. aufs Verschwenderischste gearbeitet. Diese Macht der Gewohnheit hat zu einem bornirten Widersinn gegen alle Ziele und Wünsche der Landwirthschaft verleitet, sie hat zu Wege gebracht, daß man das Agrarierthum vom Gesichtspunkt politischer Doktrin und den Antisemitismus nur vom Standpunkt religiöser Unduldsamkeit beurtheilt. Man kann es den Konservativen nicht verübeln, wenn sie nach den Reden der Herren Hammacher, Oechelhäuser und Fraktionsgenossen, hinter denen ja die Kohlen-, Eisen- und Textil-Industrie stehen soll, und nach der Art der westdeutschen Blätter die Industrie behandelten. Der Riß, der durch diese Taktlosigkeit geschaffen wurde, ist bis heute noch nicht geschlossen. Die enge Verbindung der Industrie mit dem Liberalismus führte zu einem etwas unüberlegten Hineinstürzen in den „Kulturkampf". Der Ultramontanismus quittirte dafür, indem er gegen die Großindustrie die Arbeiter aufbrachte und ihr damit den Boden entzog."

Daß weite Kreise der Industrie heute nicht mehr auf das liberale Programm eingeschworen sind, ersehen wir auch aus dem glänzend geschriebenen Kapitel über die Währungsfrage, weches manchem blinden Anhänger der Goldwährung zu denken geben wird, obgleich es auch alle Bimetallisten nicht befriedigen dürfte. Unabhängig und vorurtheilsfrei nach allen Seiten hin, das ist der Charakter dieser Broschüre, die einer besonderen Empfehlung kaum bedarf. Sie wird ihren Weg durch sich selbst machen und zur Klärung unserer Volkswirthschaftlichen und politischen Zustände nicht wenig beitragen.

Deutsches Reich.

* Dem Vernehmen nach sind Verhandlungen wegen einer völligen Aussöhnung **des Fürsten Bismarck mit des Kaiser** eingeleitet worden. Die am Freitag erfolgte Ankunft des Grafen Herbert Bismarck und des Grafen Rantzau in Kissingen wird damit in Zusammenhang gebracht. Die Abreise des Fürsten erfolgt wahrscheinlich im Laufe dieser Woche.

* Der „Rhein. Kurier" meldet aus Kissingen: Vor vier Wochen erkrankte **Fürst Bismarck** an Ischias unbedenklich, bis sich plötzlich Schüttelfrost und Lungenentzündung einstellten, über deren Gefährlichkeit weder der Fürst noch die Fürstin die Wahrheit erfahren sollten, weshalb auch Mittheilungen an die Presse unterblieben, die sich Fürst Bismarck vorlesen ließ. — Demgegenüber wird nach dem D. B. H. aus zuverlässigster Quelle versichert, daß Fürst Bismarck nicht an einer Lungenentzündung erkrankt war. Gürtelrose wie Gesichtsschmerz seien jetzt völlig überwunden. Der Fürst kräftige sich wieder und fahre täglich etwa $1^1/_2$ Stunden aus.

* Der Berufung des neuen **Staatssekretärs des Reichsschatzamts, Grafen Posadowski**, sind sehr umfassende Verhandlungen voraufgegangen, bei denen, wie aus den bestehenden Verhältnissen sich von selbst ergiebt, der preußische Finanzminister im Vordergrunde stand. Graf Posadowski hat sich zur Uebernahme seines jetzigen Postens keineswegs leicht bereit finden lassen. Wenn dies schließlich geschah, so ist, wie Unterrichtete versichern, zuvor ein vollständiges Finanzprogramm als Vorbedingung vereinbart worden. An der Hand dieser Thatsachen wird man unschwer beurtheilen können, daß Meldungen von angeblich bereits hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem preußischen Finanzminister und dem Staatssekretär des Reichsschatzamts völlig grundlos sind.

* In **Eschwege-Schmalkalden** stellen die Freikonservativen den bisherigen Vertreter von Christen wieder auf.

* Auf Veranlassung der Normalaichungskommission sind die Mitglieder des **deutschen Handelstages** vom Präsidium ersucht worden, sich gutachtlich über die Einführung einer einheitlichen Bezeichnung einer Menge von **100 Kilogramm** zu äußern, für die u. A. die Ausdrücke metrischer Zentner, Hektokilogramm in Vorschlag gebracht sind.

* Ueber die neue **Uniformirung** der Landwehr und des Landsturmes wird aus Berlin berichtet: Die Litewka, der nach Art der Bluse geschnittene Tuchrock (der für Landsturm weiter und zum Ueberziehen über den Civilanzug geeignet ist) wird, sowohl von der Landwehr- als der Landsturm-Infanterie getragen, von ersterer mit der Nummer auf der Schulterklappe, von letzterer auf den Kragenplatten. Beide tragen auch statt des Helmes die Wachstuchmütze. Bei der Artillerie und den Pionieren tragen nur die Landsturmformationen die Litewka und die Wachstuchmütze, die Uebrigen haben Waffenrock und Helm. Der Landsturm der Infanterie ist noch nicht vollständig mit Uniformirung ausgestattet; bis dahin wird die Ausrüstung mit Feldmütze, Armbinde bei im Uebrigen bürgerlicher Kleidung, von der nur die Hosen mit rother Schnur besetzt werden, bewirkt. — Alle Reserve- und Landwehrformationen haben vor der Kopfbedeckung ein Landwehrkreuz von weißem, die Landsturmformationen von gelbem Metall. Durchweg wird bei Reserve-, Landwehr- und Landsturmformationen der Infanterie schwarzes Lederzeug getragen. — Die Reserve-Infanterieregimenter der Gardekorps tragen die Uniform der entsprechend benannten Garde-Infanterieregimenter (ohne Namenszug), schwarzes Lederzeug und am Helm den Garde-Landwehr-Adler.

* In einer Verfügung des **Ministers der öffentlichen Arbeiten** vom 12. September an die **Königlichen Eisenbahn-Direktionen** wird darauf hingewiesen, daß die Unterbringung der Reisenden in den Durchgangs-(D)Zügen auf Zwischenstationen sich nicht immer mit der den Interessen des Betriebes und des Verkehrs entsprechenden Leichtigkeit und Schnelligkeit vollzieht. Es sei nothwendig, daß die Fahrbeamten (Zugführer und Schaffner) sich in genauer Kenntniß der verfügbaren Plätze ihrer Wagen erhalten, um zugehenden Reisenden sogleich vom Bahnsteig aus diejenigen Wagen bezeichnen zu können, in welchen die gewünschten Plätze (Nichtraucher oder Raucher) frei sind, und daß sie bei dem Aufsuchen der Plätze mit Zuvorkommenheit, Umsicht und Gewandtheit die Reisenden unterstützen. Bei dem Einlaufen in Zwischenstationen, namentlich in solche, auf welchen ein erheblicher Zu- und Abgang von Reisenden erwartet wird, sei in höflicher Weise dafür Sorge zu tragen, daß die Seitengänge der Wagen für ein- und aussteigende Reisende frei gemacht und die etwa während der Fahrt vorübergehend besetzten Klappsitze geräumt werden.

Zeitungsschau.

In der „Kreuzzeitung" lesen wir:

„Es hat eine Zeit gegeben, wo man den Verhandlungen der Antisemiten, soweit sie sich gegen die Konservativen wendeten, mit Gleichgültigkeit, die manchmal vielleicht auch mit etwas Hohn gemischt war, gegenüberstehen konnte. Man hatte sich daran gewöhnt, daß die Wortführer zwar den Mund sehr voll nahmen, daß aber auf ihre Worte niemals die Thaten folgten. Dieses Gefühl hatte so lange seine Berechtigung, als die Antisemiten bei den Wahlen ihre Kraft vorzugsweise gegenüber dem Liberalismus auf die Probe stellten und hier fast immer Mißerfolge zu verzeichnen hatten. Das Blatt hat sich jedoch vor einem Jahre gewendet. Die Antisemiten haben ihre Agitation in Wahlkreise getragen, die als alter Besitzstand der Konservativen gelten, und sie haben gerade hier überraschende Erfolge erzielt. Darüber, daß die Antisemiten noch weitere Wahlsiege auf Kosten der Konservativen erwarten, lassen die Verhandlungen des Antisemitentags keinen Zweifel aufkommen. Ein Stettiner Geistlicher bemerkte, daß alle hinterpommerschen Kreise für den Antisemitismus reif seien und bei den nächsten Wahlen voraussichtlich den Konservativen würden entrissen werden. Wir müssen uns schon jetzt mit dem Gedanken vertraut machen, daß die konservative Partei bei den nächsten Reichstagswahlen ihre hinterpommerschen Sitze mit allem Nachdruck gegen die Antisemiten zu vertheidigen haben wird. Die konservative Partei wird sich darauf gefaßt machen müssen, demnächst nicht nur gegen die revolutionäre, sondern auch gegen die antisemitische Demagogie einen scharfen und umfassenden Kampf zu führen."

Zu den neuen Steuervorlagen erfährt die „Berl. Börsen-Zeitung:"

„Soeben verlautet, daß man regierungsseitig einsieht, die in Frage kommenden Interessentenkreise beruhigen zu müssen, daß man daher in Bälde einer amtlichen Publikation wenigstens der Grundzüge der künftigen Steuervorlagen entgegensehen darf. Man wundert sich übrigens in Regierungskreisen, daß bei den öffentlichen Erörterungen über die zu gewärtigenden Steuern der reichspolitischen Bedeutung der Sache so wenig Rechnung getragen wird. Der Ausbau des Steuersystems von 1878, wie er beabsichtigt ist, dient in erster Linie der Reichspolitik, d. h. er stellt eine innere deutsche Reichspolitik wieder her, die wir seit 1890 eigentlich verloren haben, indem er den Einzelstaaten nachhaltige Garantien gewährt, gegen eine allmähliche finanzielle und damit politische Aufsaugung durch das Reich. Und dieser Gesichtspunkt erscheint doch ungleich wichtiger als die Frage, was und wie besteuert werden soll."

Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt:

Bei den Erörterungen über die Reichssteuerfrage tritt unseres Erachtens der gro[illegible] Gesichtspunkt einer grundsätzlichen und systematischen Reform viel zu sehr in den Hintergrund gegen die Erwägungen, wie dem augenblicklichen, hauptsächlich durch die neuen Militärkosten veranlaßten Mehrbedürfniß abzuhelfen sein möge. Es kann nicht

Am Kaiserhofe zu Berlin.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Mit dem Arbeitszimmer schließen die eigentlichen Wohnräume des Kaisers ab, und der benachbarte Pfeilersaal, jetzt zu kleinen Festlichkeiten benutzt, bildet das Bindeglied zwischen den Gemächern des Kaisers und der Kaiserin, und zwar gelangen wir mittels eines schmalen und kurzen, von drei flachen Kreuzgewölben überspannten Durchgangs, der in einer Nische einen anmuthigen, von Uechtritz-Steinkirch modellirten Springbrunnen enthält, zunächst in den Salon der Kaiserin. Nachgedunkelte Holzpaneele umziehen unten das Gemach, darüber spannt sich eine resedagrüne Seidendamasttapete bis zu der reichvergoldeten, in ihren Ecken mit Allegorien der weiblichen Tugenden und in ihrer Mitte mit dem Einzug des Frühlings geschmückten Decke auf; an den Wänden erblicken wir drei köstliche Watteaus, deren einer den Aufbruch einer Gesellschaft von Herren und Damen zur Einschiffuug nach dem Lande der Glückseligkeit schildert, die beiden anderen aber das Innere eines Kunstladens wiedergeben. Die Gemälde sind noch vom Großen Friedrich erworben worden, der für sie im ganzen kaum zwanzigtausend Franks bezahlt haben dürfte, während sie heute über eine Million werth sind.

An dieses Gemach schließt sich das Wohnzimmer des Kaiserpaars mit schweren Nußbaumpaneelen, mit lachsfarbenen Seidentapeten und großem schwarzmarmornem Kamin; das Deckengemälde mit spielenden Kinderfiguren, welche die blumenspendende Flora umgeben, rührt noch von Bernhard Rohde her; auch die übrigen Bilder entstammen meist dem vorigen Jahrhundert, so das von Tischbein gemalte lebensgroße Bildniß der Königin Luise, von bezauberndem Liebreiz, und ein Porträt der Gemahlin des Großen Friedrich. Nicht minder behaglich ist das Arbeitszimmer der Kaiserin, dessen eine Schmalwand fast völlig durch das von Lenbach gemalte lebensgroße Bildnis des Kaisers in Kürassier-Uniform bedeckt wird; rothe Marmorstuckflächen unterbrechen die sattblauen Seidentapeten, von denen mancherlei Oel- und Pastellbilder von Milgliedern des königlichen Hauses herabschauen. In Nischen stehen, wie in den beiden vorgenannten Gemächern, auf schlanken Säulen neben leuchtenden Marmorfiguren kostbare alte chinesische Blumengefäße, stets gefüllt bei Anwesenheit der Kaiserin mit den duftenden Kindern Floras; um mehrere Vasen schlingen sich kunstvolle Bronzeblumen, aus denen am Abend elektrisches Licht hervorleuchtet. In der Nähe des einen Fensters hat der zierlich in Nußbaum gearbeitete Schreibtisch seine Aufstellung gefunden, und in seiner unmittelbaren Nähe steht eine Staffelei mit dem von Lenbach skizzirten Pastellbild der Königin Margherita von Italien.

Aus diesem Gemach tritt man in das luftige Schlafzimmer des Kaiserpaares; die Möbel sind einfach, in hellem Ton, die Wände über dem graugrünen Paneel mit großblumiger Cretonne bekleidet und mit mancherlei von unserm Kaiser und der Kaiserin Friedrich gemalten Bildern sowie andern Erinnerungen an Besuche fürstlicher Freunde geschmückt; das nebenan liegende Toiletten- und Badezimmer der Kaiserin hat seinen vornehmsten Schmuck durch die herrlichen, buntfarbigen Täfeleien der Königlichen Porzellan-Manufaktur erhalten; von hier führt eine Wendeltreppe in die Wohnung der kaiserlichen Prinzen, von denen der Thronfolger mit seinem Gouverneur eine eigne kleine Wohnung, aus Wohn-, Schlaf- und Toilettenzimmer bestehend, innehat.

Parallel mit den Wohnzimmern der Kaiserin, mit den Fenstern nach dem Schloßhofe zu gehend, liegen noch die Bibliothek mit hohen geschnitzten Bücherschränken, mit darauf stehenden chinesischen Porzellanen und in die Holzvertäfelung der Wände eingelassenen Portäts hervorragender Regenten, sowie der Speisesaal, in dem an hufeisenförmiger Tafel etwa hundert Gäste Platz finden können. Die Wände sind mit Nußbaumtäfelung versehen, zur abwechselungsvollen Dekoration sind fünf kostbare alte Gobelins mit Scenen nach Boucherschen Gemälden verwandt, während die Decke von modernen Künstlern ausgemalt wurde. Die Möbel, deren Kosten sich auf über hunderttausend Thaler belaufen, richten sich streng nach dem Stilcharakter des Gemachs; das gewaltige Büffet ist auf das künstlerischste geschnitzt und spiegelt sich mit seinen Prunkgefäßen und Vasen in dem großen, gegenüber befindlichen Spiegel wider, die Stühle und Sessel sind mit dunkelm Leder überzogen und zeigen auf dem Vorderblatt der Lehne das goldgepreßte Monogramm des Kaisers.

Hiermit hätten wir die Besichtigung der kaiserlichen Wohnung beendet; sie nimmt nur einen verschwindend winzigen Theil des mächtigen Königsschlosses ein, das, wenn man es in allen seinen Theilen besuchen wollte, Tage erforderte. Mit der Einrichtung der Kaiserwohnung war aber die Zeit der Umwandlung für das gewaltige Gebäude noch nicht abgeschlossen; man weiß, daß seit langem an dem Weißen Saale gebaut wird, und auch an andern Stellen herrschte und herrscht heute noch die regste Thätigkeit: galt es doch für die zum Besuch in Berlin weilenden vornehmen Gäste des Kaiserpaares Wohnungen zu schaffen, die der Neuzeit mehr entsprächen, als die bisherigen Quartiere mit ihren wenig komfortablen Einrichtungen und dem alterthümlichen Mobiliar. Der Anfang wurde mit den sogenannten polnischen Kammern gemacht, die, im Erdgeschoß nach der Lustgarten-Seite liegend, ihren Namen daher führen, weil sie einstmals August den Starken, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, beherbergt und seitdem stets den Mitgliedern des sächsischen Herrscherhauses als Wohnstätte eingeräumt wurden.

Unter jenen „Kammern" hat man drei hoheitsvolle Säle zu verstehen, wie sie in dieser Größe und in diesem ausgesuchten Reichthum die kaiserliche Wohnung nicht aufzuweisen hat; hier ist wahrhaft fürstlicher Prunk vereinigt, vom erlesensten Geschmack unterstützt, denn die seltensten Schätze aus den Kunstbeständen der königlichen Schlösser wurden hier vereinigt und durch Neuanschaffungen werthvoller alterthümlicher Stücke aus Italien und Süddeutschland ergänzt. Der Kaiser verfolgte das Fortschreiten der Arbeit mit regem Interesse, und mit sichtlicher Genugthuung führte er im letzten Frühling den König von Sachsen in diese so gänzlich umgestalteten Räume, die im Scheine unzähliger, aus Bronze-Armleuchtern und -Kronen hervorzüngelnder Glühlichter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189309252-14/fragment/page=0001
DFG

oft genug darauf hingewiesen werden, daß die Grundlagen des finanziellen Verhältnisses zwischen dem Reich und den Einzelstaaten ungesund und nicht mehr haltbar sind. Vor uns liegt eine, auf amtlichen Quellen beruhende, in dieser übersichtlichen Form noch nicht veröffentlichte Vergleichung der von den Bundesstaaten gezahlten Matrikularbeiträge mit den Ueberweisungen aus den Zöllen, der Tabaksteuer, den Reichsstempelabgaben und der Branntweinsteuer von 1872 bis 1893/94 Ueberweisungen haben überhaupt erst im Jahr 1879/80 (in Folge der Zollgesetzgebung von 1879) begonnen. In dem vorangegangenen Jahren seit 1872 betrugen die Matrikularbeiträge in runden Millionen: 94, 73, 67, 68, 89, 81, 87. Im Jahr 1879/80 überstiegen die Matrikularbeiträge die Ueberweisungen um 81, 1880/81 um 43, 1881/82 um 35, 1882/83 um 19, 1883/84 um 6 Millionen. Dann beginnt in Folge der neueren Zoll- und Steuergesetze die Periode des Ueberschreitens der Matrikularbeiträge durch die Ueberweisungen. Im Jahr 1884/85 wurden die Matrikularbeiträge durch die Ueberweisungen um 20 Millionen überstiegen. Dann folgten wieder drei Jahre (1885—88) mit einem geringen Vorsprung der Matrikularbeiträge (6, 2, 10 Millionen). Von da ab aber fanden wieder (hauptsächlich in Folge des Branntweinsteuergesetzes) sehr bedeutende Ueberweisungen statt, welche im Jahre 1888/89 die Matrikularbeiträge um 58, 1889/90 um 126, 1890/91 um 66, 1891/92 um 56, 1892/93 um 31 Millionen überstiegen, wogegen im Jahr 1893/94 (in Folge der Handelsverträge und der neuen Militär-Kosten die Matrikularbeiträge wieder um 30 Millionen über die Ueberweisungen hinausgehen. Für Preußen ergeben sich in den Jahren, wo überhaupt Ueberweisungen stattfanden, Schwankungen von minus 38, 15, 11, 1 Mill., plus 6, 23, 7, 12, 5, 41, 80, 45, 41, 25 der Ueberweisungen gegen die Matrikularbeiträge. Im laufenden Etatsjahr ist wieder ein Minus von 13 Millionen zu verzeichnen. Dasselbe Verhältniß waltet natürlich in andern Bundesstaaten ob, die von diesen Schwankungen um so empfindlicher getroffen werden, je kleiner und ärmer an Hülfskräften sie sind. Es liegt klar auf der Hand, wie störend und verwirrend diese ungeheuern Schwankungen in den Zuschüssen zu der Reichskasse und den Ueberweisungen aus den Reichseinnahmen sowohl für die Einzelstaaten als für das Reich sein müssen. Eine geordnete Finanzverwaltung, ein sicherer Haushaltsplan, eine feste Regelung zwischen Einnahmen und Ausgaben ist dabei gar nicht möglich. Manche Einrichtungen, die dauernde Kosten verursachen, werden da auf augenblickliche Einnahmen begründet, die hinterher versiegen. Es ist hauptsächlich durch die Finanzkünstelei des Centrums, ein Zustand eingetreten, der die Einzelstaaten noch mehr als das Reich in finanzielle Unsicherheit und Bedrängniß bringen muß und im Grund auch den Bestimmungen der Verfassung über die Reichsfinanzen widerspricht. Ob freilich mit diesem Reichstag große organische Reformen durchzusetzen sind, ist sehr zweifelhaft. Auf die Dauer aber ist eine rationelle und grundsätzliche Neuordnung des finanziellen Verhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten ohne schwere Schädigung des Gemeinwohls nicht zu umgehen.

Zu dem fraglichen Anschluß Schwedens an den Dreibund schreibt „Dagbladet“:

„Ein Norweger im Auslande, der Verbindungen in diplomatischen Kreisen hat, versichert uns, daß in diesen wenig Zweifel darüber herrscht, daß zwischen Schweden und Deutschland eine förmliche Alliance abgeschlossen ist und das Schweden die Einverleibung von Finnland wie von Norwegen zugesichert sein soll. Deutschland will ein „starkes“ Skandinavien schaffen, verbündet mit dem „großen Vaterland“. In diplomatischen Kreisen meine man, daß ein allgemeiner europäischer Krieg seit 50 Jahren nicht so nahe vor dem Ausbruche gestanden habe wie jetzt. Man halte sogar einen Winterfeldzug nicht für unwahrscheinlich.“ Das Blatt, das einen Anschluß Schwedens an den Dreibund für sehr gefährlich für Norwegen hält, fügt hinzu: „Ein Mitglied des Soerdrupschen Ministeriums hat auch seiner Zeit dem Redakteur dieses Blattes mitgetheilt, daß im Staatsrathe Andeutungen darüber gefallen seien, daß eine Verabredung zwischen den Höfen in Berlin und Stockholm getroffen oder daß man jedenfalls eine solche zu treffen im Begriff sei.“

Die Angelegenheiten Indiens

behaupten sich neben den Fragen und Problemen der Mittelmeerpolitik dauernd im Vordergrund des Interesses der öffentlichen Meinung Großbritanniens. Hinter den einen wie hinter den anderen taucht das Schreckbild der russischen Machterweiterungsgelüste auf und verursacht den Engländern ernstes Mißbehagen. Der Umstand, daß Sir Henry Norman den ihm zugedachten und von ihm bereits angenommenen Posten als Vizekönig von Indien nachträglich doch noch abgelehnt hat, vermehrt die Unruhe der politischen Kreise noch um ein Bedeutendes. Ein dertiger Entschluß ist in den anglo-indischen Annalen unerhört und fordert zur Erforschung der Beweggründe geradezu heraus. Bezeichnend für das Maß des vorhandenen bezw. nicht vorhandenen Vertrauens in die auswärtige Politik des jetzigen Kabinets ist die Unterstellung, Sir Henry Norman habe die Uebernahme der Oberleitung Indiens aus dem Grunde abgelehnt, weil er seinen Namen und seinen militärischen Ruf nicht zum Deckmantel von Maßregeln habe hergeben wollen, die dem künftigen Vizekönig von Indien seitens der heimischen Regierung unter allen Umständen zugemuthet werden würden. Das heißt, der mehrgenannte General könne und wolle nicht seine Einwilligung zur Herabsetzung des indischen Heeresbudgets ertheilen, weil er vor der Verantwortung für die Folgen eines solchen Sparsystems mit Recht zurückschrecke. Es ist nämlich in den politischen Kreisen Londons kein Geheimniß, daß die Kabinetsmehrheit auf Ersparungen im indischen Heeresbudget drängt, weil sie auf diese Art am leichtesten und bequemsten das durch die Entwerthung der Rupie aufs schwerste gefährdete finanzielle Gleichgewicht des Kaiserreichs Indien wieder herzustellen glaubt. Als ein Fachmann, der fast seine ganze militärische Laufbahn in Indien zurückgelegt hat, habe General Sir Henry Norman zu solchem Beginnen nicht die Hand bieten können — deshalb seine Ablehnung der ihm zugedachten Würde.

Wenn die hier dargelegte Version das Richtige träfe, so würde sie auf die auswärtigen Verlegenheiten des Kabinets ein ziemlich ernstes Licht werfen. Das stete, von einem einheitlichen Willen getragene, nach einem einheitlichen Plane sich vollziehende Vordringen Rußlands in Mittelasien einerseits, das unsichere Tasten der anglo-indischen Politik andererseits würde den an dieser Stelle bereits mehrfach erwähnten Niedergang des englischen Prestigees in Asien zur Uebergenüge erklären und den Ausblick auf eine frisenreiche Zukunft eröffnen. Englands Macht in Indien beruht zwar ungleich mehr auf moralischen als materiellen Machtgrundlagen. Aber letztere dürfen sich nicht ganz und gar verflüchtigen, wie es geschehen würde, wenn ihr jetziger, das Minimum des Erforderlichen bildende Stand noch eine weitere Einschränkung von Erheblichkeit erlitte. Man kann bei dieser Sachlage kaum umhin, eigenartigen Empfindungen sich zu überlassen, wenn man liest, daß die Durand'sche Gesandtschaft an den Emir von Afghanistan sich ohne irgend welche eigene Eskorte auf afghanisches Gebiet gewagt hat und nur auf den Schutz der Truppen des Emirs vertraut. Die Vorgeschichte der englisch-afghanischen Beziehungen sollte auf das eindringlichste vor Vertrauensseligkeit englischer Gesandten in Ansehung der Afghanen warnen.

Ausland.

Belgien. Mehrere Blätter stellen an den Minister des Aeußern das Verlangen, bei den Regierungen von Deutschland und England dahin zu wirken, daß der Verkauf von Waffen und Munition durch deutsche und englische Häuser in Afrika verhindert werde. — Der Reiseverkehr nach Belgien steht zur Zeit im Zeichen verschärfter Cholerakontrole. Auf Anordnung des belgischen Eisenbahnministers haben die Vorstände der Grenzstationen gegen Deutschland, Holland und Luxemburg sich vom Zugpersonal der einlaufenden Züge genauen Bericht über den Gesundheitszustand der Reisenden erstatten zu lassen und sobald ihnen ein Zuginsasse als choleraverdächtig bezeichnet wird, unverzüglich telegraphische Meldung an die sanitäre Zentralbehörde nach Brüssel zu richten. Außerdem haben sie sich mit dem Bürgermeister des betreffenden Grenzortes wegen Vorkehrung der erforderlichen Maßregeln in sofortiges Benehmen zu setzen. Die choleraverdächtigen bezw. cholerakranken Passagiere werden in einem abgesonderten Raume untergebracht. Ihr Reisegepäck, desgleichen der Abtheil, in welchem sie gefahren, werden desinfizirt. Die Desinfektionslösung wird von der Sanitätsbehörde geliefert und auf allen Grenzstationen vorräthig gehalten.

Schweden. Bei den gestern in Stockholm vollzogenen Wahlen für die zweite Kammer des Reichstags wurden im ersten, zweiten, dritten und fünften Wahlkreise die Kandidaten des freisinnigen Wahlvereins gewählt, dagegen siegten im vierten Wahlkreise die Kandidaten der Rechten.

Norwegen. Nach dem „Morgenblatt“ verlautet, daß am Montag oder Dienstag eine Sitzung des schwedisch-norwegischen Staatsrathes abgehalten werde. Die Regierung werde alle Beschlüsse des Storthings dem Könige zur Sanktion unterbreiten. Der Bericht über die Sanktion des Armeebudgets sei von einem Protest gegen die Eingriffe des Storthings in die verfassungsmäßigen Gewalten des Königs begleitet, welche von dem Storthing insofern gemacht worden seien, als es an die Bewilligung gewisse Bedingungen geknüpft habe. Auch das Budget des Aeußeren, darunter die Ablehnung des Konsulatsbudgets und der Herabsetzung der Apanage für den König und den Kronprinzen, werde der königlichen Sanktion unterbreitet werden.

Nordamerika. Der Senator Steward beantragte, den Präsidenten Cleveland am Montag im Senat in Anklagezustand zu versetzen wegen Verletzung des Geistes der Verfassung, weil er durch die Versuche, den Kongreß zur Aufhebung der Shermanakte zu nöthigen, die Unabhängigkeit der Legislative vernichte. Dieser Antrag, welcher heute im Senate zur Berathung gelangt, erregt großes Aufsehen: man erblickt darin die Absicht der Anhänger des Silbers im Senate, die Erörterung der Shermanakte und des Antrages auf Abschaffung derselben zu verhindern.

Brasilien. Ein Privattelegramm aus Rio de Janeiro meldet, daß eine gänzliche Stockung der Geschäfte nicht eingetreten sei; der Senat tage beständig, es sei kein Zweifel, daß irgendwelche Verhandlungen fortdauerten. Es sei nicht ausgeschlossen, daß der Frieden vereinbart werde. In einem amtlichen Telegramm aus Rio heißt es, daß die Hauptstadt ihr gewöhnliches Aussehen wieder angenommen hat und durch die daselbst einmündenden Eisenbahnen wieder mit Lebensmitteln versorgt werden ist. Uebrigens habe Rio de Janeiro niemals Mangel an Lebensmitteln gelitten; die Aufständischen seien entmuthigt. Die Kammern hätten ihre Arbeiten nicht unterbrochen. Einer dem „New-York Herald“ aus Montevideo zugegangenen Nachricht zufolge haben die aufständischen brasilianischen Kriegsschiffe die Stadt San Francisco erobert. Die Regierung von Uruguay soll den Aufständischen in Rio Grande do Sul Waffen verkauft haben.

Argentinien. Nach einer telegraphischen Meldung aus Buenos-Ayres, die über Valparaiso eingegangen ist, beschloß eine am Donnerstag Abend stattgehabte Versammlung von ehemaligen argentinischen Regierungsbeamten, die Demission des Präsidenten Pena zu verlangen, im Falle der Weigerung Anklage gegen denselben zu erheben und seine Absetzung herbeizuführen. General Uriburu befindet sich mit allen seinen Truppen in offener Empörung in Chaco und hat die Regierungskanonenboote „Vermejo“ und „Republica“ in seine Gewalt gebracht. Die Lage in Cordoba und Santiago ist sehr ernst. Nach weiteren Meldungen soll General Busch gemeinsam mit Pellegrini die Empörung unterdrückt haben. Eine Anzahl von Personen ist verhaftet worden, darunter General Manfilla. Der Gouverneur von Santiago hat die Aufständischen von Tucuman in die Flucht geschlagen. Dieselben zogen sich nach Tucuman zurück. General Pellegrini wird heute in Santiago eintreffen. In Buenos-Ayres ist der General Manuel Campos zum Polizeichef ernannt worden. In La Plata werden heute neue Unruhen befürchtet.

Ostafrika. Aus Sansibar wird gemeldet, daß vier Schiffe der belgischen Antisklaverei-Expedition im Tanyangika-See untergegangen seien. Nähere Nachrichten fehlen bisher noch.

Südafrika. Seit Donnerstag hat zwischen den Forts Tuli und Victoria kein Nachrichtenverkehr stattgefunden. Man befürchtet, daß die Matabeles zwischen diese beiden Plätze gerathen sind und die Verbindungen abgeschnitten haben. Das Ausbleiben von Nachrichten erregt Beunruhigung. Der Abgesandte Lobengulas, Umschete, ist in Kapstadt eingetroffen.

Aus Nah und Fern.

München, 24. September. Der Direktor der bayerischen meteorologischen Centralstation, Dr. Carl Lang, ist gestorben.

Karlsruhe, 24. September. Heute Vormittag wurde hier das in den Anlagen der Kriegsstraße errichtete Denkmal für den Freiherrn Drais, den Erfinder des Fahrrades, feierlich enthüllt, wobei der Gemerbeschuldirektor Catian die Festrede hielt. Der Oberbürgermeister Lauter übernahm das Denkmal in den Schutz der Stadt. Der Festplatz und ein großer Theil der Stadt waren festlich beflaggt.

Wien, 23. Sept. Das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt von einem furchtbaren Wolkenbruch in Chikago. Ein Theil der Weltausstellung wurde verwüstet, das Glasdach der Kunstabtheilung ist eingestürzt. Der Schaden an den Bildern soll ziemlich bedeutend sein. Eine große Anzahl von Personen trug Verletzungen davon.

London, 23. Sept. Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Viktoria (Britisch-Kolumbien) von gestern meldet, ist in Alberni an der Westküste der Insel Vancouver ein reichhaltiger Goldquarz-Distrikt endeckt worden. Nach den amtlichen Proben wird der Goldwerth zwischen 100 und 2000 Dollars per Tonne Quarz geschätzt.

Helsingfors, 23. Sept. Von zwei russischen Kriegsschiffen, dem Monitor „Rusalka“ und dem Kanonenboot „Tutscha“, welche am Dienstag den Hafen von Reval verließen, um nach Helsingfors zu gehen, kam letzteres am Dienstag Abend allein hier an. Ueber das Schicksal der „Rusalka“ ist man bisher ohne jede Nachricht. Man traf auf hoher See vor Helsingfors Boote und zahlreiche Effekten, die zur „Rusalka“ gehören. Ein Leichnam wurde ans Land gespült. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die „Rusalka“ bei dem am Dienstag herrschenden Sturme untergegangen ist. Ein Telegramm aus Petersburg bestätigt, daß die „Rusalka“, welche mit 10 Offizieren und 150 Matrosen am Dientag aus Reval nach Helsingfors abging, vermißt wird.

Paris, 23. Sept. Nachdem mehrere Pariser Blätter die französischen Künstler aufgefordert, die Wiener Ausstellung mit ihren Gemälden nicht zu beschicken, erklärte einer der hervorragendsten Künstler dem Redakteur der artistischen Zeitung, seine Kollegen hielten es ihrer unwürdig, in dieser Weise gegen den Dreibund zu protestiren; sie würden der Wiener Ausstellung nicht fernbleiben.

Kongresse und Ausstellungen.

— Kiel, 22. Sept. Heute Vormittag fand im Etablissement „Zur Waldwiese“ die feierliche Eröffnung der fünften Wanderversammlung des deutschen bienenwirthschaftlichen Zentralvereins statt, mit welcher eine größere Ausstellung von Bienen, Bienenzuchtgeräthen, Honig, Wachs 2c. verbunden ist. Bei der feierlichen Begrüßung brachte Oberpräsident v. Steinmann die guten Wünsche der Regierung für die Berathungen des Kongresses zum Ausdruck, während Oberbürgermeister Fuß die deutsche Bienenwirthschaft feierte. Die Verhandlungen begannen mit einem Vortrage des Herrn Reepen über Honigthau, in welchem behauptet wurde, daß die Entstehung des Honigthaues aus den Exkrementen der Blattläuse keinesmegs sicher nachgewiesen sei. Die Erörterung ergab, daß die Blattläuse zweifelsohne Honig liefern, dieser aber „vielleicht“ etwas Anderes sei, als Honigthau. In dem zweiten Vortrage des Herrn Lehzen über die Frage: „Wie erklärt sich der Rückgang der Bienenzucht in Deutschland?“ wurde die Forderung eines Bienenschutzgesetzes und einer Verdreifachung des Schutzzolles auf Honig erneuert. Der Berichterstatter verlangte, man solle die Kandidaten zur preußischen Landtagswahl fragen, wie sie sich zu den Forderungen der Imker stellten. Ein dritter Vortrag des Herrn Gühler gab verschiedene Mittel zur Stärkung der Einigkeit und des Wachsthums des deutschen bienenwirthschaftlichen Zentralvereins an.

---

und im Schmucke des reichsten Blumenflors einen bezaubernden Eindruck machten. Der erste Raum mit dem lebensgroßen Oelbild Augusts des Starken dient zu Empfängen; köstliche alte Gobelins verhüllen die Wände, schwere, geschnitzte Möbel dienen ihnen zur Folie, hohe, goldgestickte Lichtschirme in breitem, durchbrochenem Eichenrahmen dämpfen während des Winters die Glut und den Schein des Feuers in dem gewaltigen Marmorkamin. In dunkelm Roth mit mattem Gold ist das Arbeitsgemach gehalten; auf schwerer Marmorplatte mit wunderbaren Florentiner Mosaik-Einlagen ruht ein bis zur Decke reichender Spiegel mit goldenem Rahmen, der ein Meisterwerk alter italienischer Holzschnitzerei ist. Der Schreibtisch steht im Zimmer dem von rothen Seidenportieren halb bedeckten Fenster zugekehrt; Divans und Sessel sind mit rothem, goldgemustertem, kurzgeschorenem Sammtstoff überzogen, vielfach auch mit alter, kostbarer Goldborte besetzt, der Fuß versinkt in dem das ganze Zimmer bedeckenden weichen rothen Teppich. In gesättigtem Gelb ist das Schlafz nmer gehalten; von den gelbseidenen Tapeten löst sich an der einen Längswand der aus demselben Stoff gefertigte Betthimmel ab, unter dem das breite, mit gelbseidenen Kissen und Decken versehene Bett steht. Durch eine kleine Thür gelangt man zu dem lauschigen Badezimmer, das den werthvollsten Schmuck durch seine Ausläfelung mit alten Delfter Porzellanplatten, die Szenen aus holländischen Gemälden darstellen, erhalten hat.

Neben diesen polnischen Kammern bergen die obern Stockwerke des Schlosses noch eine ganze Zahl weiterer Fürstenwohnungen, für vorübergehenden Logirbesuch bestimmt und meist aus drei Räumlichkeiten und einem Badekabinett bestehend. Auch in ihren Einrichtungen paart sich Geschmack und Eleganz, und während früher häufig das Meublement dieser Räume wechselte und sich wohl auch nach ihrem augenblicklichen Inhaber richtete, ist man jetzt bestrebt, ihnen einen dauernden Charakter zu verleihen. Mit jenen einzelnen Quartieren sind stets noch mehrere Wohnräume für die persönliche Umgebung der zum Besuch hier weilenden Fürsten verbunden, gleichfalls behaglich ausgestattet und oft mit Gemälden und Stichen versehen, die jeden Kunstfreund in Enthusiasmus versetzen würden, denn nach dieser Richtung hin wie auch in der Aufspeicherung der seltensten Porzellane haben sich im Laufe der Zeiten im königlichen Besitze Kunstschätze angesammelt, deren Werth sich nach vielen Millionen bezissert.

Gerade die Ausschmückung der hier angeführten Innenräume des Schlosses mit Gemälden und Stichen, mit Porzellanen und Gobelins, mit Bronzen und sonstigem künstlerischem Hausrath, verfolgt der Kaiser mit regstem Interesse. Manch seltenes, meist früherer Zeit entstammendes Stück hat er von seinen Reisen mitgebracht, so manchen Ankauf nach vorgelegten Photographien oder auch nur mündlichen Berichten befohlen und auch aus den eignen Beständen dieses oder jenen Gegenstand ausgewählt, auf den sein Blick zufällig fiel, und dessen er sich dann bei passender Gelegenheit erinnerte. So erregten, während ihn Meister Angeli im Maler-Atelier des Schlosses porträtirte, zwei dort hängende Bildnisse seine Aufmerksamkeit, das eine den Markgrafen Friedrich von Ansbach, daß andere August III. von Sachsen und Polen darstellend; bei der Einrichtung der Wohnung entsann sich der Kaiser jener Porträts und befahl ihre Verwendung, so daß sie heute, in neuen geschnitzten Rahmen seinem Vortragszimmer zur Zierde gereichen.

Wir werden später noch Gelegenheit finden, auf den Verkehr des Kaisers mit Künstlern, sowie auf sein Interesse für das Kunstgewerbe näher einzugehen, und hoffen, bei dieser Gelegenheit viel Neues mittheilen zu können. Jedenfalls verdankt dieser lebhaften Theilnahme gerade das Kunstgewerbe bereits viele werthvolle Anregungen; hat doch der Kaiser zum Ankauf kunstgewerblicher Sachen zur weitern Ausschmückung des Schlosses aus seiner Privatschatulle eine jährliche, sehr bedeutende Summe ausgesetzt, und es werden nicht nur fertige Arbeiten angeschafft, sondern auch größere spezielle Aufträge, die zu Musterleistungen anspornen und in den betheiligten Kreisen weitere selbstständige Ideen wachrufen, ertheilt, nur daß hiervon die Oeffentlichkeit selten etwas erfährt, da diese Arbeiten fast nie zur Ausstellung, noch weniger zur Beschreibung gelangen.

Und nun, nachdem wir ein flüchtiges Bild der kaiserlichen Wohnstätte gegeben, zur Schilderung des Lebens und Treibens im grauen Schloß an der Spree, Alltags sowohl wie Festtags, wenn die langen Fensterreihen strahlend erleuchtet sind und in schwindelnder Höhe die gelbseidene Kaiserstandarte grüßend über Berlins Dächermeer flattert!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189309252-14/fragment/page=0002

O. W. Der Journalisten-Kongreß in London. Man schreibt uns: London ist gegenwärtig der Schauplatz des Journalistenkongresses, zu dem sich ja bekanntlich auch Emile Zola einfand. Diese ungeheure Ehre hat selbst die in gewissem Sinne, natürlich nicht dem wörtlichen, so nüchternen Briten in einen solchen Taumel des Entzückens versetzt, daß selbst Leute, die sonst ganz zurechnungsfähig sind, sich dem Novellisten zu Ehren französische Begrüßungsreden einlernten, die sie aber, wie z. B. der Präsident des Kongresses, der im letzten Augenblick das Lampenfieber bekam, wenn es galt, meist nicht mehr herzufragen vermochten. Der Präsident entschuldigte sich dieserhalb und hieß den Helden des Tages bei der offiziellen Eröffnung des Kongresses auf gut englisch willkommen, und als der Jubel der Anwesenden geendet hatte, rief Zola mit thränenumflorter Stimme aus: „Mille remerciments, je suis bien touché.“ Der Journalistenverband wurde von dem „Institute of Journalists“ gegründet, welch letzteres eine kleine Zahl von Männern der Presse vor wenigen Jahren in's Leben rief und das jetzt Tausende von Mitgliedern besitzt. Der Verband bezweckt unter anderem die Abstellung gewisser Uebelstände in der Journalistik, die Säuberung des Standes von unwürdigen Elementen und vieles mehr. Monsieur Zola hielt gestern einen mit Spannung erwarteten Vortrag über Anonymität in der Journalistik, ein Thema, das jedoch bereits ziemlich abgedroschen, auch von ihm nicht von neuen Gesichtspunkten aus behandelt wurde. Er war aber vermuthlich um ein Süjet verlegen, da der erhebende Einfluß seiner Richtung doch noch nicht so weit gedrungen ist, daß er etwas aus jenen Gebieten für einen öffentlichen Vortrag wählen konnte, auf denen der gewandte Schmutzwinkelforscher wie kein anderer zu Hause. — Zola, der Mann, dessen Schriften anfänglich die Entrüstung der gebildeten Welt hervorriefen, macht übrigens einen ganz harmlosen, spießbürgerlichen Eindruck.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

Halle a. S. Der Rektor unserer Universität erläßt folgende Bekanntmachung: „Diejenigen Herren Studirenden, welche beabsichtigen, sich an hiesiger Universität immatriculiren zu lassen, wollen sich in der Zeit vom 16. Oktober bis 6. November cr. auf dem Universitäts-Secretariat, Universitäts-Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 7, während der Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr, unter Abgabe ihrer Papiere (Reifezeugniß, Abgangszeugnisse früher besuchter Universitäten und, falls seit dem Abgabe von der Schule oder von der letzten Universität mehr als ein Vierteljahr verflossen ist, polizeiliches Führungszeugniß) melden. Preußen, welche ein Maturitätszeugniß nicht besitzen, haben die für ihre Aufnahme erforderliche besondere Genehmigung des Herrn Universitäts-Kurators vorzulegen. Ausländern kann das Vorlegen eines Reifezeugnisses erlassen werden. Später eintreffende Studirende haben ihre Anmeldung zur Immatriculation sofort nach ihrer Ankunft in Halle vorzunehmen.

Gerichts-Zeitung.

— **Halle**, 23. Sept. Sitzung der dritten Strafkammer des Königl. Landgerichts. Daß die fast täglich vorkommenden Karambolagen mit Motorwagen nicht selten den Führern dieser zur Last fallen, beweisen die wiederholten Anklagen gegen dieselben. Auch heute hatte sich der Führer eines Motorwagens, Adolf Wolf, vor dem Strafrichter zu verantworten, weil er am 16. Juni durch Vernachlässigung seiner Pflicht an der Kurve vor dem Bahnhofsgebäude mit einem schweren Lastwagen karambolirte, trotzdem er dies durch langsames Fahren und rechtzeitiges Bremsen hätte verhüten können. Das Strafgesetz läßt für solche Vergehen nur Freiheitsstrafe zu und der Gerichtshof erkannte deshalb auf 1 Tag Gefängniß.

Am 28. Januar hatte der Arbeiter Mehl mit dem Handarbeiter Rudolf Kaiser von hier in verschiedenen Restaurationen gezecht und für ihn bezahlt. Diese Freigebigkeit wurde ihm aber schlecht gelohnt, denn K. benutzte die sinnlose Trunkenheit desselben und stahl ihm aus einer Kommode den sauer ersparten Mietszins von 16 ℳ. Trotzdem der Angeklagte, der schon vielfach vorbestraft ist, leugnete, wurde er doch überführt, sodaß an seiner Schuld kein Zweifel blieb. Er wurde wegen Diebstahls in wiederholten Rückfalle zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Der Uhrmacher Leo Silbermann aus Hamburg, jetzt in Strafhaft wegen Betruges, begegnete Ende April dem Uhrmacher Jahn. Er ließ sich mit diesem in ein Gespräch ein und erfuhr dabei, daß J. nach Amerika auszuwandern beabsichtige. S. machte ihn darauf aufmerksam, daß er sich mit amerikanischem Gelde versehen müsse und erklärte sich bereit, ihm zu helfen, denn er sei eben aus Amerika gekommen, wo er sich in Erbschaftsangelegenheiten aufgehalten habe. Dabei bot er ihm eine Zehndollar-Note gegen Umtausch von dessen Taschenuhr im Werthe von 25 ℳ, Hinzuzahlung von 6 ℳ baar und Nachsendung des Restes von 9 ℳ nach Hamburg an. J. ging darauf ein, mußte aber später erfahren, daß die Note ganz werthlos war, denn sie stammte aus dem Jahre 1864 und war von den Südstaaten Nordamerikas in Richmond ausgestellt, nach deren Besetzung durch die Nordstaaten das Geld außer Kurs gesetzt wurde. Der Angeklagte bestritt zwar, jener Betrüger gewesen zu sein, wurde aber von dem anwesenden Zeugen J. bestimmt recognoscirt. Letzterer hat nur die nach Hamburg geschickten 9 ℳ zurückerhalten, da S. inzwischen dort festgenommen war. Dieser wurde zu 9 Monaten Gefängniß zusätzlich zu der Hamburger Strafe verurtheilt.

— **Mühlhausen**, 24. September. Wie eine Verhandlung der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts ergeben hat, scheint die Verordnung vom 23. Juni 1881 über das Anbringung bezw. die Beschaffenheit der Wagenaufschriften noch nicht überall bekannt zu sein. In der Schöffengerichtssitzung wurde die einem Geschirrführer verhängte polizeiliche Strafe von 2 Mark bestätigt. Derselbe hatte auf seinem Wagenschild den Namen ꝛc. statt mit Farbe mit Tintenschrift ausgeführt, auch hatte die Schrift nicht die vorgeschriebene Höhe von 3 cm. Zu Nutz und Frommen der Geschirrbesitzer wollen wir nachstehend die hauptsächlichsten Vorschriften der fraglichen Regierungs-Polizei-Verordnung anführen: Jeder Wagen muß die genaue Bezeichnung des Namens des Besitzers, des Wohnorts oder Geschäftsbetriebsorts tragen; hat ein Besitzer mehrere Fuhrwerke, so muß außerdem die Nummer auf dem Schild stehen. Die Inschrift muß auf der linken Seite des Wagens angebracht sein, entweder an diesem selbst oder an einer an dem Wagen befestigten Tafel von Holz oder Blech. Die Bezeichnung muß in deutlicher, unverwischbarer Schrift von mindestens 3 cm Höhe dergestalt angebracht sein, daß sie in die Augen fällt. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. geahndet.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Magdeburg**, 24. September. Am heutigen Tage fand die feierliche Enthüllung des Denkmals Friedrich Friesens in den Denkmalsanlagen unter großer Betheiligung der Bürgerschaft statt. Nachmittags von 2 Uhr an versammelten sich auf dem Platze vor der Friesen-Turnhalle in der Brandenburgerstraße die an der Enthüllungsfeier theilnehmenden Deputationen auswärtiger Turnvereine, die hiesigen Turnvereine, Deputationen der Schulen, die magdeburger Militärvereine ꝛc., zu dem Zuge nach dem Denkmalsplatze, wo sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden hatte und der Vorsitzende des Friesendenkmalvereins, Justizrath Kretschmann, das Denkmal der Stadt übergab, indem er darauf hinwies, daß bei dem Feste der 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages Friedrich Friesens im Jahre 1885 der Gedanke zur Errichtung des Denkmals entstanden sei und bei der Turnerschaft im ganzen Reiche und bei der Bürgerschaft Magdeburgs Anklang gefunden habe. Herr Oberbürgermeister Bötticher übernahm sodann Namens der Stadt das Denkmal mit einer längeren stündenden Ansprache, die mit einem Hoch auf das Vaterland schloß. Während der Absingung patriotischer Lieder seitens der unkenntlichen Schaar der Festtheilnehmer fiel die Hülle des Denkmals. Die Weiherede hielt Herr Lic. Dr. Riemann. — Dr. Grey-Leipzig legte im Namen der deutschen Turnerschaft, Prof. Eulen-Berlin Namens der deutschen Turnlehrerschaft Kränze am Denkmal nieder, ebenso die Vorstände hiesiger und auswärtiger Vereine, u. A. auch derjenige des Turnvereins Friesen zu Halle. Das Denkmal ist mit Meisterhand von Ernst Habs-Berlin, einem Sohne unserer Vaterstadt geschaffen. Friesens Kolossalbüste thront auf mächtigem, aus polirtem schwedischen Granit hergestellten viereckigen Sockel, der sich auf einem breiten, von vier Stufen gebildeten Unterbau erhebt. An der Front des Unterbaues haben Jahns Worte Platz gefunden: „Wie Scharnhorst unter den Alten, ist Friesen unter der Jugend der Größeste aller Gebliebenen.“ Der Sockel ist auf drei Seiten mit Reliefs geschmückt. Die Stirnseite trägt in einer Kartouche die einfache Inschrift: „Friesen geb. 27. September 1775, gest. 15. Mai 1814.“ Die Büste selbst ist vom Künstler unter strengster Wahrung historischer Treue in idealster Auffassung geschaffen. Das edle, fast griechische Profil, das klare Auge mit dem kühnen und doch besonnenen Blick, das reiche Lockenhaar, das auf die hohe Stirn herabfällt, das Alles sind die Züge des Mannes, der seine Mitwelt zur Begeisterung, die Nachwelt zur Bewunderung hinreißen konnte, und was er gewesen, erstebt und gewirkt, das zeigen in scharfen Zügen die drei Reliefs; in ihnen tritt uns die ganze Bedeutung unseres jugendlichen Helden als Turner und als Freiheitskämpfer entgegen. Und ihm nicht allein, auch den übrigen, um die Begründung der deutschen Turnkunst hochverdienten Männern ist hier zugleich ein Denkmal mitgesetzt; so zeigt und das erste Relief Friesen, wie er mit Eiselen und Vater Jahn die Gesetze und Ziele der Turnkunst berätt; das zweite Relief stellt den denkwürdigen 3. Februar 1813 dar, wo die Turner in Breslau dem Major v. Lützow sich anschließen zum Freiheitskampf; das dritte Relief zeigt Friesen's Tod im Ardennenwalde, wie er von Holzfällern geführt, von Bauern überfallen, aus dem Hinterhalte vom Schäfer Brodir erschossen wird.

— **Halberstadt**, 24. September. In der letzten Versammlung des hiesigen Zweigvereins des Evangelischen Bundes wurde die Festordnung für die Hauptversammlung des Provinzialvereins des Evangelischen Bundes berathen und wie folgt festgesetzt: Dienstag, den 17. Oktober, Nachmittag 3½ Uhr, Versammlung der Abgeordneten und der Mitglieder des Bundes im Stadtverordnetensaal des Rathhauses zum Kirchgang; 4 Uhr Festgottesdienst im Dome, Predigt: Superintendent Dr. Förster in Halle a. d. S.; 5½ Uhr Vorstandssitzung; 8 Uhr Abend: Volksversammlung im „Elysium“. Gesangsvorträge des geselligen Lehrervereins und allgemeine Gesänge; Ansprachen werden halten: Prof. Dr. Beyschlag aus Halle, Prof. Block aus Naumburg, Pastor Dr. Lic. Riemann und Superintendent Trümpelmann aus Magdeburg. — Mittwoch, den 18. Oktober, Vormittag 9 Uhr: Berathende Versammlung des Vorstandes des Hauptvereins, der Abgeordneten der Zweigvereine und der Agenten im „Elysium“. Die Theilnahme anderer Mitglieder des Bundes ist erwünscht. Auf der Tagesordnung dieser Versammlung stehen folgende Punkte: 1) Begrüßung (Oberbürgermeister Böttcher); 2) Berichterstattung des Vorsitzenden und Besprechung des Berichts; 3) Vortrag von Pfarrer Werner aus Beckendorf: „Der deutsche Protestantismus und die soziale Reform“. Besprechung. 4) Anträge der Zweigvereine u. s. w. Mittag 1 Uhr: Gemeinsames Mittagsessen im „Prinz Eugen“. Nachmittag 3½ Uhr: Versammlung im „Elysium“ mit Konzertmusik und Gesangsvorträgen. Ansprachen werden hier halten: Pastor Storch-Magdeburg, Domprediger Bithorn-Merseburg und Pastor Horn von hier.

— Die landesherrlich ernannten Mitglieder für die Provinzial-Synode der Provinz Sachsen sind: Dr. Hartmann, Medizinalassessor zu Magdeburg. v. Diest, Regierungspräsident in Merseburg, Jahr, Superintendent in Artern, Graf vom Hagen, Kammerherr auf Möckern, Graf von der Schulenburg-Angern, Landrath a. D., D. Dr. Köstlin, Professor in Halle a. S., Eckolt, Seminardirektor in Osterburg, Dr. Eiselen, Pfarrer in Altenweddingen, Dr. Renner, Superintendent zu Wernigerode, Schmieder, Landgerichtspräsident in Torgau, Hecker, Oberstaatsanwalt in Naumburg, Petrenz, Landgerichtspräsident in Magdeburg, v. Brauchitsch, Regierungspräs. in Erfurt, Felgenträger Superintendent in Voigtstedt, Graf v. Wintzingerode, Landeshauptmann zu Merseburg, D. Möller, Generalsuperintendent a. D., v. Pommer-Esche, Oberpräsident, Dr. Trosien, Provinzialschulrath, Fürst zu Stolberg-Roßla, Wolf, Superintendent a. D. Halle a. S.

— Mit dem 1. Oktober erfährt das Kollegium der herzoglich anhaltischen Finanzdirektion wiederum eine Umänderung, indem der Oberforstmeister Freiherr v. Nöffing, dem erst vor einigen Monaten der durch das Ableben des Präsidenten Ackermann erledigte Vorsitz in der Finanzbehörde übertragen wurde, wegen vorgerückten Alters und aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand tritt. Der genannte Chef der Behörde trat nach der Einverleibung des Königreichs Hannover in Preußen aus dem dortigen Staatsdienst als Leiter der fiskalischen Forstwesens in den anhaltischen Staatsdienst über, in dem er mehr als 30 Jahre ungemein erfolgreich gewirkt hat. Dem Geheimen Regierungsrath Brunn, der das dem Dienstalter nach älteste Mitglied des Kollegiums ist, würde nunmehr der Vorsitz zu übertragen sein; es verlautet jedoch, daß auch dieser den Vorsitz wegen hohen Lebensalters nur vertretungsweise übernehmen werde. Als Ersatzmann in der Leitung des Forstwesens tritt am 1. Oktober bekanntlich Forstmeister Reuß der Oberlar ein, der, da Forstmeister Heinemann ebenfalls mit diesem Tage aus dem aktiven Dienste scheidet, die Geschäfte der Forstverwaltung allein übernimmt.

— Mit dem 1. Oktober wird beim Landgericht zu Leipzig in Folge Anwachsens der Geschäfte eine dritte Kammer für Handelssachen eingerichtet. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrath Dr. Nagel, der bisher als Staatsanwalt beim hiesigen Landgericht thätig gewesen ist, ernannt worden.

— Der frühere Oberbürgermeister der Stadt Kottbus, Dr. jur. Karl Mayer, ist vom 1. Oktober an kommissarisch als Referent bei dem fürstlich Schwarzburg-Rudolstädt'schen Ministerium bestellt worden.

— Der in den Ruhestand getretene Geheimrath Vollert hat unter ehrendster Anerkennung seiner dem Großherzogthum Sachsen-Weimar geleisteten Dienste das Großkreuz des weißen Falkenordens erhalten.

— Dem Zimmermann Karl Kürbitz zu Trebnitz im Kreise Weißenfels ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der Oberförster Gründer ist von Sudetholz bei Glücksburg nach Freyburg a. Unstrut versetzt worden.

— Bürgermeister Rischke zu Schwenkitz (Elster) ist von der Stadtverordnetenversammlung zu Calau zum Bürgermeister gewählt worden.

k. **Köstritz**, 24. Sept. Der Obstbauverein für das Elsterthal hatte am heutigen Tage im Saale zum „goldenen Löwen“ hier eine Obst-Ausstellung veranstaltet, die sehr gut beschickt war und als gelungen zu bezeichnen ist. Im ganzen waren ca. 60 Aussteuer nach an dem Unternehmen betheiligt. Den Hauptbestandtheil der Ausstellung bildeten selbstredend die verschiedensten Obstarten, Kern- und Steinfrüchte, durchweg schöne und edle Sorten. Sodann waren auch Proben des im Elsterthal gebauten Weines, sowie verschiedene Früchte des Gartenbaues, als Riesenerdbeeren, Riesenkürbisse ꝛc., ausgestellt. Selbst in unserer Gegend im Freien gezogene reife Feigen fehlten nicht. Neben den Früchten fand man unter den Ausstellungsobjekten auch aus jenen gewonnene Kunstprodukte, als Apfelwein, Beerweine, Apfelschampagner ꝛc. Der während der Ausstellung hergestellte Obstmost fand flotte Abnehmer bei den Besuchern und wurde allgemein wegen seines Wohlgeschmacks gelobt. Ferner waren in der Ausstellung ziemlich stark vertreten junge Obstbäume (namentlich aus der Obstbaumschule des Herrn Oekonomierath Jersch), ebenso Obstverwerthungsmaschinen aller Art, Obstbaulitteratur u. a. m. Allgemeine Aufmerksamkeit erregte insbesondere die von Herrn Schulze-Köstritz ausgestellte Gruppe von Universal-Dünger für Obstbäume insofern, als neben derselben Baumpflanzen (in Töpfen) und Früchte einander gegenüber gestellt waren, die die Bezeichnung trugen, „gedüngt und nicht gedüngt“. Hierdurch wurde in eklatantester Weise dargethan, wie ersprießlich die Düngung der Obstbäume mit genanntem Kunstdünger wirkt. Daß der Ausstellungsraum auch sonst geschmackvoll mit gärtnerischen Erzeugnissen dekorirt war, sei noch nebenbei bemerkt. — In einer im Anschluß an die Ausstellung Nachmittags abgehaltenen Sitzung des Vereins hielt Herr Gartenbaulehrer Möschke-Köstritz einen äußerst belehrenden Vortrag über die Pflanzung und Pflege und insbesondere die Düngung der Obstbäume.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher des Kreises werden hierdurch ersucht, die Aufstellung und Einreichung der neuen Verzeichnisse der landwirthschaftlichen Betriebsunternehmer nach Möglichkeit zu beschleunigen. [3119

Halle a. S., den 14. September 1893.

Der Kreis-Ausschuß des Saalkreises.
von Werder.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen hocherfreut an [3254

Dr. phil. Johannes Eiselen und Frau Margarethe geb. Wetzel.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht endete nach hartem Todeskampfe das früher so rastlos thätige Leben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Rentiers

Carl Dettenborn

im 61. Lebensjahre, was scherzerfüllt anzeigen [3246

Halle a. S., den 24. September 1893.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. September, Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Händelstraße 38, aus statt.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder [3257

Rudolf von Kaltenborn-Stachau

im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 24. September 1893.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. Sept., Nachm. 3½ Uhr von der Leichenhalle des Stadtgottesackers aus statt.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, vergangene Nacht um 10 Uhr meinen geliebten theuren, unvergeßlichen Gatten, guten und sorgsamen Vater, den [3276

Gutsbesitzer Albert Kretschmann,

im Alter von nahe 58 Jahren durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Unter-Maschwitz, den 24. September 1893.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. d. Mts., um 3 Uhr statt.

Gardinen,
Portièren,
Rouleauxstoffe,
Möbelstoffe,
Teppiche,
Fenster-Friese
empfiehlt [3272
H. C. Weddy-Pönicke.

Verlag der Hallenschen Zeitung u. v. H.

Verantwortlich: Chefredakteur Dr. der Staatswissenschaften Friedrich Johannes Hahn für Politik; Redakteure Dr. phil. Paul Noch für Volkswirthschaft, Feuilleton und Allgemeines, Dr. phil. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, sämmtlich in Halle. — Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189309252-14/fragment/page=0003

Bettfedern und Daunen,

à Pfd. 50 Pfg., 1 Mk., 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—. 5.—, 7.— Mk.

Fertig gefüllte Betten,

das Gebett aus Unterbett, Deckbett und 2 Kissen bestehend,
zu 24 Mk., 30 Mk., 40 Mk., 50 Mk., 60 Mk. und 75 Mk.

Bestgenähte Inlette, Bettbezüge, Betttücher, Strohsäcke.

Barchent — reinwoll. Schlafdecken — Bettdecken

empfiehlt zu **äusserst billigen Preisen**

Robert Steinmetz, Halle a. S.,

Leipzigerstrasse 1, am Marktplatz.

Paul Schauseil & Co.

Bankgeschäft. **Halle a. S.** Leipzigerstr. 10.
Fernsprech-Anschluss Nr. 577. Reichsbank-Giro-Conto.

An- und Verkauf von Werthpapieren.
Kostenfreie Einlösung von Coupons. [3238

Verkauf von Pfandbriefen der
Deutschen Hypotheken-Bank, Berlin, Hamburger Hypotheken-Bank, | Deutschen Grundcreditbank, Gotha, Pommerschen Hypotheken-Acktienbank.

Fr. Ehrenberg's
Wein- und Bierhaus
Mittelstrasse 15
bestens empfohlen. [3006

Woldemar Thoss,

Bankgeschäft.
Halle a. S., Schulgasse 7. [3262

Herm. Oetting,

Bazar für Herren. [2549
Feinste Confection für
Oberhemden.
Feine
Herren-Leibwäsche.
Kragen u. Manschetten.

Bitte Probehemd zu bestellen.

Gr. Steinstr. 12.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 26. September 1893.
10. Vorstellg. 9. Abonn.-Vorstellg.
Farbe: weiß. Anfang 7¼ Uhr.

Der Freischütz.
Romantische Oper in 3 Akten von C. M. von Weber.

Personen:

Ottokar, böhmischer Fürst . E. Hunold.
Kuno, fürstlicher Erbförster . . . . . F. Kaula.
Agathe, seine Tochter . L. Nordeck.
Aennchen, eine junge Verwandte . . . . B. Thedy.
Kaspar, erster } Jäger-
Max, zweiter } bursche Th. Gunther. R. Arnbrecht.
Samiel, der schwarze Jäger . . . . . P. Weiß.
Ein Eremit . . . . . O. Bachmann.
Kilian, ein reicher Bauer W. Wirk.
Erste } Brautjungfer . F. Platt.
Zweite } . R. Einöder.
Dritte } . E. Denk.

Brautjungfern, Jäger und Gefolge, Landleute u. Musikanten, Erscheinungen.
Zeit: Kurz nach Beendigung des 30jähr. Krieges.
Nach dem 2. Akt Pause.
Ende ½10 Uhr.

Mittwoch, den 27. September 1893.
11. Vorstellg. 10. Abonnements-Vorstllg.
Farbe: roth. Anfang 7¼ Uhr.

Der Kaufmann von Venedig.
Lustspiel in 5 Akten von William Shakespeare.

Concordia-Theater.

Direktion: **Eugen Röntsch.**
Montag, den 25. September:
Der Walzerkönig.
Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Mansfädt.
Musik von Steffens.
Dienstag, den 26. September:
Hasemanns Töchter.
Volksstück in 4 Akten von A. L'Arronge.

Ia. Saalwachs [2741
in Qualität unerreicht, à Pfd. 60 ₰.
Ia. Saalstreupulver
in ¼ Pfd. Streubüchsen 40 ₰
empfiehlt **Georg Zeising.**

Zur Weihnachts-Saison

halte ich mein grosses Lager von **Spiel-Waaren** den Herren Wiederverkäufern behufs Einkauf bestens empfohlen und lade zum Besuch meiner Spielwaaren-Ausstellung ergebenst ein. [3236

Engelhard & Tiebe Nachf.
Magdeburg, Kaiserstr. 101.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine

Plissé- und Rund-Brennerei

von der Kleinen Klausstrasse No. 5 nach [3248
Gr. Ulrichstrasse 63, 3 Tr.
im Hause des Hrn. Fleischermeister Schlack.

Louise Breitenborn.

Carl Koch's Nährzwieback besitzt den höchsten Nährwerth, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau und ist geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: Skrophulose, Drüsen, Darmkatarrh, Rhachitis, Knochenkrankheiten u. s. w. zu schützen.
In Düten und Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg in

Karl Koch's
Fabrik hygienischer Nährmittel, Herrenstr. 1
und Helmbold & Co. Leipzigerstraße.

Ernst Jentzsch, Drogerie z. rothen Kreuz, Leipzigerstr.
A. Pietsch, Schlüter Söhne, Merseburgerstr.,
A. Steinbach, Königstr., Adler-Drog.,
A. W. Hädicke's Drogerie, Klausstraße,
E. Walter Nachf., Steinweg,
F. W. Gläser, Gr. Klausstr.,
Gebr. Kircheisen, am Botan. Garten,
Noak & Lorenz, Gr. Steinstraße,
Rostoden & Co., Gr. Steinstraße und Schmiedestraße,
Schulz & Bibusch, Magdeburgerstraße,
Franz Zinke, Kaiser-Drog., Wuchererstr.,
G. Oswald, Geisstraße,
E. Walter, Drog. Phönix, Geisstr. 67,
F. A. Patz, Gr. Ulrichstraße,
J. R. Strüßner, Bernburgerstraße,
R. Leonhardt, Neilstraße,
Wiedero's Nachf., am Markt,
Richard Sachse, am Friedrichsplatz,
Th. Doepmann, Friedrich-Drogerie, Friedrichstraße,
Oscar Heller, Steinweg,
A. Gantz, Liebenauerstraße,
Oscar Knoche, Leipzigerstraße,
Georg Uber, Schlüters Nachfolger. Steinstraße,
R. Heinze, Mansfelderstr. 7.,
A. Reichardt jun., Giebichenstein,
Felix Stoll, Giebichenstein.

Man achte beim Einkauf darauf, daß jedes Packet des echten Koch'schen Nährzwieback den Namenszug **Carl Koch** tragen muß.

Steno-Tachygraphie!

(Eng-Schnellschrift.)

Der unterzeichnete Orts-Ausschuß giebt hiermit bekannt, daß die **diesjährige Winter-Unterrichts-Thätigkeit** der hier bestehenden **Stenotachygraphischen Vereine** wie folgt ihren Anfang nimmt:

„Stenotachygr.-Verein Halle" am Dienstag, den 3. October, Abends 8½ Uhr im Restaurant „Drei Kaiser", Berggasse 1.

„Stenotachygr.-Damen-Verein" am Dienstag, den 3. October, Abends 8½ Uhr im Hôtel „Schwarzer Adler", große Steinstraße.

„Stenotachygr. Verein Vorwärts" am Mittwoch, den 4. October, Abends 8½ Uhr im „Central-Hôtel", Thalamtsstraße 6.

„Stenotachygr.-Damen-Cirkel Dahms" am Montag, den 2. October, Abends 8½ Uhr im „Café Peter", große Ulrichstraße.

„Stenotachygr.-Verein Saalie" Giebichenstein am Dienstag, den 3. Oktober, Abends 8½ Uhr im „Café Saale", Burgstraße.

„Erster Kaufmänn. Stenotachygr.-Verein" am Dienstag, den 3. October, Abends 8½ Uhr im Hôtel „Wettiner Hof", Magdeburgerstraße.

Anmeldungen werden an den betreffenden Abenden in den Unterrichtslokalen entgegengenommen. Honorar incl. Lehrmittel ℳ 3.—, mit Ausnahme der Damen-Curse.

Wir laden zu reger Theilnahme an den Cursen in unserer bewährten, in jeder Weise empfehlenswürdigen Kurzschrift ergebenst ein. [3250

Orts-Ausschuß der Stenotachygraphen-Vereine Halle-Giebichenstein.

Staatlich genehmigte Vorbereitungs-Anstalt für das
Einjährig-Freiwilligen-Examen
von **Dr. H. Krause,** **Halle a. S.** **Heinrichstr. 14.**
Daneben **Curse für zurückgebl. Schüler höherer Lehranstalten.**
Arbeits- und Nachhülfestunden in allen Fächern. — Pension. — Programm.

Für den Inseratentheil verantwortlich: J. U.: A. Kirsten. Rotationsdruck der „Hallescheu Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87. Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189309252-14/fragment/page=0004

2. Beilage zu Nr. 225 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 25. September 1893.

Hallesche Lokalnachrichten vom 25. September.

Der Nachdruck unser Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— Im Bürgerverein wurde am Sonnabend mitgetheilt, daß für nächsten Mittwoch nach dem „Kaffee Monopol" eine Versammlung der Vorstände der der kommunalen Vereinigung angehörenden Vereine zur Besprechung der Gerberstaalen-Regulierung angesetzt ist, zu der jedoch auch das Erscheinen andere Mitglieder der Vereine erwünscht ist. Am Mittwoch über acht Tage werden die erwähnten Vorstände dann zu einer geschlossenen Vorberathung über die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen zusammentreten, um gemeinsam Kandidaten für die 1. und 2. Wählerabtheilung aufzustellen, während es wie früher den kommunalen Wahlbezirks-Vereinen überlassen bleibt, für ihre betreffenden Bezirke die Kandidaten der 3. Wählerabtheilung zu nominiren. Nachdem dann über den Verlauf des von der kommunalen Vereinigung veranstalteten Sedanfestes Bericht erstattet war, bewilligte die Versammlung abermals einen Beitrag von 20 ℳ zu dem Garantie-Fonds für die nächstjährige Feier. Weiter wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß, wenn die Polizei irgend in der Lage sei, gegen die Verpachtung der Gegend bei den Schulen von der Liebenauerstraße durch Abladen von Abortdünger auf dem dieselben umgebenden Ackerplan etwas zu thun, sie doch im sanitärer Interesse schleunigst einschreiten möge. Darauf wurde eine baldige Besprechung des neuen Kommunalsteuer-Gesetzes angeregt, und von sachkundiger Seite eine eingehende Beleuchtung desselben in Aussicht gestellt, sobald die vom Finanzminister angekündigten Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz erschienen sein würden. Einem Antrage aus der Versammlung gegenüber, ob es nicht im Interesse der Stadt als des Hauptaktionärs der Hafenbahn-Gesellschaft gelegen haben würde, wenn die Arbeiten nicht freihändig, sondern in Submission an einen General-Unternehmer vergeben seien, wurde mitgetheilt, daß das Abkommen der Gesellschaft mit der Firma Knoch und Kallmeyer ein für erstere überaus günstiges sei, der vereinbarte Betrag für Herstellung der Bahn weit hinter dem Voranschlage der Firma Sönderup, welche die Vorarbeiten ausgeführt habe, zurückbleibe, sogar noch weitere Ersparnisse vielleicht zu erwarten seien, die nicht blos dem General-Unternehmer, sondern auch der Gesellschaft antheilig zu Gute kommen würden, so daß auch die Stadt mit diesen Abmachungen wohl zufrieden sein könne. Eine längere Besprechung entwickelte sich darauf über eine der Stadtverordnetenversammlung zugegangene, vom Magistrat als eilig bezeichnete Vorlage, welche die Fluchtlinienfestsetzung für eine 7½ Meter breite Straße zwischen Mauerstraße und Taubenstraße betrifft. Bekanntlich war eine früher ca. 15 Meter breite von den städtischen Behörden vorgesehene Straße durch den erwähnten Block auf Einspruch des Fabrikbesitzers Gräb, dessen Grundstück an der Taubenstraße von dieser Straße fast angeschnitten sein würde, vom Provinzialrath verworfen. Da jetzt die katholische Gemeinde die Erbauung eines Schwesternheims auf ihrem Grundstück in der in Frage kommenden Gegend plant, erscheint es dem Magistrat als dringlich, die erwähnte Straße fortzusetzen, um in dem Neubau nicht ein dauerndes Hemmniß für die Durchführung der Straße entstehen zu lassen, welche der Jvingerstraße als Fortsetzung eine Verbindung des Südens mit dem Zentrum der Stadt darstellen würde, zur Entlastung der Mittelwache dienen könnte, besonders aber die Beseitigung des im sanitären Interesse höchst gefährlichen, schon vielfach gerügten Abfuhrgrabens zwischen Taubenstraße und Mauerstraße, sowie die Ausfließung der bisher eine Sackgasse bildenden Gommengasse ermöglichen würde. Besonders der letzte Gesichtspunkt fällt zu Gunsten der Vorlage ins Gewicht. Da diese Gasse so schmal ist, daß für in dieselbe einfahrende Wagen kein Raum zum Umwenden vorhanden ist, was besonders beim Ausbruch von Feuer von verderblichster Wirkung sein könnte, sich auch auf die Dauer unhaltbar erweisen und, wenn die geplante Ausfließung der Gasse nicht erfolgen sollte, eine Verbreiterung derselben unbedingt nöthig machen dürfte. Die Versammlung stellte sich fast durchweg auf den von der Bau-Kommission eingenommenen Standpunkt, daß die Vorlage wegen erheblicher Vortheile für den erwähnten Stadttheil empfehlenswerth erscheine. In Uebereinstimmung mit der Absicht der Finanzkommission verneinte endlich die Versammlung das Bedürfniß der Errichtung einer städtischen Malerschule.

— Der hiesige Handwerkermeister-Verein feierte am Sonnabend Abend unter höchst zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und geladener Ehrengäste im Wintergarten sein 40. Stiftungsfest. Nach einigen einleitenden Konzertpiecen eröffnete der Vorsitzende Herr Schuhmachermeister Lohmeyer den Reigen der Toaste mit einem Hoch auf S. Majestät, worauf Frl. Eder den schmungvollen Festprolog sprach. Herr Klempnermeister Recke entwickelte hierauf in einer herzlichen Ansprache die Geschichte des Vereins, worauf Herr Klempnermeister König in warm empfundenen Worten auf die Gäste toastete, wofür Herr Stadtverordneter Schmidt dankte. Herr Schornsteinfegermeister Fischer gedachte sodann einer ernsten Ausschuß, bestehend aus je zwei Vertretern der Vereine eingesetzt haben, dem die Aufgabe obliegt, die öffentliche Propaganda vereint und in erhöhtem Maße zu betreiben. Neben der zeitweiligen Veranstaltung von Vortrags-Abenden soll auch ganz besonders der Zweck verfolgt werden, den Anhängern der Stenotachygraphie Gelegenheit zur Vervollkommnung ihrer praktischen Leistungsfähigkeit durch Einrichtung gemeinsamer Uebungen zu geben. Seine Thätigkeit eröffnet der Orts-Ausschuß mit der Bekanntgabe der diesjährigen ersten Winterkurse im Inseratentheil, worauf wir hiermit besonders hinweisen.

— Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: In der morgigen „Freischütz"-Aufführung werden sich die neuverpflichteten Sängerinnen Fräul. Lina Noreck und Fräul. Berta Theby unserm Publikum vorstellen. Frl. Noreck ist für das Fach der jugendlich-dramatischen Gesangspartien, Frl. Theby für das Fach der Opern-Soubretten in Aussicht genommen. — Am Mittwoch geht Shakespeare's „Der Kaufmann von Venedig" neu einstudirt in folgender Besetzung in Scene. Antonio — Herr Schreiner, Bassanio — Herr Rinald, Lorenzo — Herr Bach, Graziano — Herr Rücker, Shylock — Herr Haller, Porzia — Frau Rinald-Pauli, Nerissa — Frl. Schneider.

— Spielplan des Stadttheaters zu Halle. Montag, 25. Sept. „Minna v. Barnhelm", Dienstag, 26. Sept. „Der Freischütz", Mittwoch, 27. Sept. „Der Kaufmann von Venedig," Donnerstag, 28. Sept. „Madame Louvinard", Freitag, 29. Sept. „Alessandro Stradella", Sonnabend, 30. Sept. zum 1. Male „Schulmädchen", Sonntag, 1. Oktbr. „Die Hugenotten."

— Im „Concordiatheater" ging am Sonnabend das alte Kneisel'sche Lustspiel: „Die Tochter Belials" in Szene und erzielte vermöge der wirklich recht flotten Aufführung bei dem zahlreich erschienenen Publikum einen vollen Erfolg. Wie das Stück zu der Ehre gekommen ist, sich ein „Preis-Konkurrenz-Lustspiel" nennen zu dürfen, ist gegenüber der oft recht seichten Mache freilich ein Räthsel. Man darf aber zugeben, daß insbesondere die Szenen zwischen dem frommen Kandidaten Weiland und der lustig in die Welt hineinschauenden Sängerin Klara Wallfried, sowie zwischen dem im Banne seiner heuchlerischen Gesellschaftern liegenden Freiherrn von Kostau und dessen todtgeglaubter Tochter Klara der Bühnenwirksamkeit nicht entbehren. Um das gute Gelingen der Aufführung machten sich in erster Linie Marie Strauß als Klara, Otto Härting als Kandidat, Fritz Träger als Freiherr v. Kostau und Helene Bastè als Frau v. Bernack alias „Mieke Knoppmacher" verdient. Namentlich fand Frl. Strauß in der Erkennungsszene wahre Herzenstöne, die uns auf eine größere Schauspiel-Rolle dieser Künstlerin recht gespannt machen. — Etwas übertrieben war der Gallapel des Herrn Moritz Meyer, freilich auch eine unglaublich dumme Rolle. Die drei Bauernpaare traten mit vielem Lärm in Szene, etwas weniger wäre hier mehr. Hermann Beringer hatte in der Rolle des heuchlerischen Neffen des Freiherrn seine Gelegenheit, seine schauspielerischen Fähigkeiten darzuthun. — Da auch für eine recht annehmbare Zwischenmusik gesorgt ist, kann der Besuch der Vorstellungen im „Concordiatheater" nur empfohlen werden.

— Der Verband der Geflügelzüchter-Vereine in der Provinz Sachsen, Anhalt und den thüringischen Staaten hielt seine diesjährige Vertreterversammlung gestern in Kohl's Gastwirthschaft hierselbst ab. Von den dem Verbande angehörenden Vereine waren 21 in der Versammlung vertreten. Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch den vom Vorsitzenden, Herrn Lehrer Tittel-Halle erstatteten Jahresbericht über das 2. Geschäftsjahr des am 25. November 1891 gegründeten Verbandes. Diesen Mittheilungen ist zu entnehmen, daß im Laufe des letzten Jahres der Verein Calbe mit 94 Mitgliedern sich dem Verbande angeschlossen hat, dessen Vereins-Gesammtzahl jedoch, da sich Stendal 1 und II verschmolzen haben, dieselbe wie im Vorjahr geblieben ist. Es gehören gegenwärtig dem Verbande an die Geflügelzüchtervereine Aschersleben (72 Mitglieder), Bernburg (52), Bitterfeld (78), Cöthen I (45), Cöthen II (40), Eisleben (70), Halle (78), Halberstadt (97), Laucha a. U. (86), Merseburg (85), Neuhaldensleben (51), Naumburg (40), Quedlinburg (110), Sangerhausen (89), Stakfurt-Leopoldshall (30), Stendal (120), Torgau (48), Weißenfels (41), Wernigerode (60), Wittenberg (72 Mitglieder), Zeitz (42), Querfurt (24), Zerbst (60), Alsleben S.-W. (45), Calbe (94), im Ganzen 25 Vereine mit 1549 Mitgliedern. Die Einnahmen der Verbandskasse im verflossenen Jahre betrugen 1250 Mk. 72 Pfg., die die Ausgaben 659 Mk. 1 Pf., so daß ein Bestand von 591 Mk. 71 Pf. erblieb. Die erste schwierige Arbeit des Vorstandes bildete die im vorigen Jahre von der Versammlung beschlossene Einrichtung von Geflügelzuchtstationen. Von dem auf Kosten des Verbandes beschafften Wirthschaftsgeflügel wurden zu diesen Zwecken an zwölf Herren Stämme abgegeben, auf eigene Kosten richteten außerdem noch zwei Hallenser Herren solche Stationen ein; alle diese Herren geben Eier zum Preise von 15 Pf. das Stück ab. Die Berichte über diese Stationen lauten meist sehr günstig und ermuthigen zur Anlegung von weiteren Anstalten dieser Art. Geflügel-Ausstellungen wurden im Jahre 1893 veranstaltet von den Vereinen Naumburg, Weißenfels, Merseburg, Halle, Querfurt, Cöthen II, Neuhaldensleben, Quedlinburg, Wernigerode, Bernburg, Aschersleben und Calbe. Allen diesen Vereinen wurden Silberne und Bronzene Staats- und Verbands-Medaillen übermittelt, Bereits Halle für die von diesem veranstaltete I. Verbands-Ausstellung auch die von Sr. Majestät dem König Allergnädigst bewilligte goldene Staats-Medaille. Beachtenswerth ist, daß nach Verfügung des Landwirthschafts-Ministers Staatsmedaillen zur Prämiirung von Geflügel in Zukunft nur noch auf Antrag des landw. Central-Vereins der Provinz Sachsen und zwar nur für Ausstellungen verliehen werden sollen, die durch Vereine veranstaltet werden, welche dem Verbande angehören; außerdem soll die Prämiirung mittelst Staatsmedaillen nur für Wirthschaftsgeflügel erfolgen; über die Prämiirung ist dem Minister Bericht zu erstatten durch Vermittelung des Verbands-Vorstandes und des Direktoriums des landw. Central-Vereins. Auch in diesem Jahre sind dem Verbande 400 Mark vom preußischen Landwirthschaftsminister Staats-Subvention zur Errichtung von Geflügel-Zuchtstationen bewilligt; zur Erlangung eines Beitrags der herzogl. anhaltischen Regierung für denselben Zweck sind Schritte gethan. Besonders wichtig ist, daß nach einer Mittheilung des Herrn Reg.-Präsident v. Diest der Verband und alle ihm angehörenden Vereine corporative Rechte besitzt, so daß dem Verbandsvorstande das Recht zusteht, rechtsgültige Käufe abzuschließen, Vermächtnisse anzunehmen, Klagen vor Gericht zu führen u. s. w. Die Berichte aus den Einzelvereinen lassen erkennen, daß in den letzteren meist ein recht reges Leben herrscht, die Geflügel-Ausstellungen durchweg einen sehr befriedigenden Ertrag genommen haben und manche Vereine neben der Förderung der Geflügelzucht sich auch noch den Schutz der der Feld-, Wald- und Garten-Kultur nützlichen Vögel zum Ziel gesetzt haben. Auch nach außen hin hat der Verband an Ansehen gewonnen, wie die Thatsache bewiest, daß er von Baden aus um Uebermittelung seiner Satzungen angegangen ist, welche denen eines Verbandes der Geflügelzüchter-Vereins für Baden zum Muster dienen sollen. Nach Erstattung dieses Berichtes brachte der Vorsitzende ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den König als Dank für die von demselben dem Verband vielfach entgegengebrachte Huld aus; in gleicher Weise sowie durch Absendung eines Begrüßungstelegrammes bekundete dann die Versammlung Herrn Regierungs-Präsident von Diest ihren Dank für die Förderung und Unterstützung, welche er dem Verbande hat zu Theil werden lassen. Die Versammlung dankte dann dem Vorstande für seine Mühewaltung. Dem Kassenberichte des Herrn Rentier Vogler-Halle war zu entnehmen, daß die Beiträge von 26 Vereinen 390 Mark, ferner 400 Mark Staats-Subvention unter den Einnahmen sich finden; unter den Ausgaben sind besonders hervorzuheben 328 Mark 15 Pfg. für Ankauf von Wirthschaftsgeflügel für die Geflügel-Zuchtstationen und 166 Mark 40 Pfg. für Verbands-Medaillen. Dem Kassirer wurde Entlastung und Dank für seine Bemühungen ausgesprochen. Es folgte dann die Aufnahme der Vereine Aken und Alsleben in den Verband. Weiter wurde beschlossen, daß Halle der Vorort des Verbandes bleiben soll. Zur Einrichtung weiterer Geflügel-Zuchtstationen wurde eine Beihülfe von je 40 Mk. bewilligt den Vereinen Cöthen I., Cöthen II., Laucha, Stakfurt, Stendal, Allstedt, Aken und Alsleben sowie dem landw. Institut Halle. Es wurde ferner beschlossen, eine besondere Klasse für Geflügel aus den Zuchtstationen bei den Verbands-Ausstellungen einzurichten, um besonders den Landwirthen überschüssig die Leistungen dieser Anstalten vorführen zu können und zur Uebernahme weiterer Stationen Anregung zu geben. Weiter wurde die Einführung eines einheitlichen Prämiirungsmodus nach Art des bisher bei den Ausstellungen in Halle gebräuchlichen für alle seitens des Verbandes und der Einzelvereine zu veranstaltenden Ausstellungen beschlossen, sowie ein einheitlicher Anmeldebogen für die Ausstellungen genehmigt. Zur Veranstaltung der nächstjährigen 2. Verbands-Ausstellung hatten sich Laucha, Halberstadt und Stendal bereit erklärt; der erstgenannte Verein zog seine Einladung zurück, zwischen den beiden anderen Vereinen entschied das Loos für Stendal, wo denn voraussichtlich im Mai l. J. die Ausstellung abgehalten werden wird. Nachdem der Jahresbeitrag für 1893/94 wie bisher auf 15 Mk. für jeden Verein festgesetzt war, wurde Herr Lehrer Tittel-Halle, der das Ihm wieder von der Versammlung einstimmig angetragene Amt des Vorsitzenden mit dem Hinweis der zahlreichen sonstigen Obliegenheiten und auf sein vorgerücktes Alter abgelehnt hatte, zum Ehrenvorsitzenden des Verbandes, ferner Herr Schachtzahl-Halle zum Verbandsvorsitzenden, und zu Beisitzern im Vorstande die Herren Mehne-Aschersleben, Steuer-Cöthen, Heidecker-Sangerhausen, Hubbe-Neuhaldensleben und Sintermann-Bernburg wieder, Herr Köhler-Wittenberg ausgewählt, sowie zum Delegirten des Verbandes für die Jubelfeier des landw. Centralvereins außer einem Vorstandsmitgliede Herr Kothe-Halberstadt bestimmt.

— Am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr trafen unsre braven 36er mittelst Sonderzuges aus dem Manöverfelde wieder in ihrer Garnisonsstadt Halle ein. Eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge, darunter eine lange, lange Reihe von wackeren, rundarmigen Küchenfeen, hatte sich vor dem Bahnhofe und auf der Delitzscherstraße eingefunden, nahm unter Jubel die braungebrannten Jünger des Mars in Empfang und begleitete sie bis zu den Kasernen. Unter den Klängen der Regimentsmusik marschirten in wuchtigem Massenschritt unsre braven Füsiliere durch die Straßen und aus manchem Fenster schauten die Bewohner freudig grüßend auf sie hernieder, ein herzliches Willkommen auf den Lippen.

— Vom nächsten Sonntag, den 1. Oktober, ab ist für sämmtliche Sonntage der Wintermonate bis 1. April der Handel mit Back- und Konditoreiwaaren wieder bis vier Uhr Nachmittags polizeilicherseits freigegeben worden. Der Beginn des Handels ist auf die Zeit 6 Uhr Nachmittags festgelegt.

— Das Rittergut Carsdorf, in unmittelbarer Nähe von Dresden, ist, wie wir hören, in den Besitz des Herrn Commerzien-Rath Hübner hier durch Kauf übergegangen.

— Gewächshaus neuester Eisenkonstruktion erstanden.

— Da die Saison in Bad Warmbrunn, wo der bekannte „Austern-Renelt" Pächter des Kurhotels ist, nunmehr ihrem Ende entgegengeht, wird Herr Renelt wiederum nach Halle übersiedeln, sicherlich eine höchst erfreuliche Nachricht für die Liebhaber einer guten Auster und eines delikaten Tropfens dazu! Die Eröffnung des Renelt'schen Cafés, Wein- und Austernhauses, gr. Steinstraße 43 neben dem Walhallatheater belegen, findet am Sonntag, 8. Oktober statt.

— In der Woche vom 10. bis 16. September sind beim hiesigen Standesamte 47 Personen als gestorben angemeldet und zwar an Herzlähmung 2, Lungenschwindsucht 5, Schlaganfall 1, Lebensschwäche 8, Diphtherie 3, Herzleiden 2, Lungenentzündung 4, Hirnschlag 1, Abzehrung 1, Darmkatarrh 4, Stickfluß 1, Hirngeschwulst 1, Kreisleiden 3, Gierstockfrebs 1, Krown 1, Gebärmutterkrebs 1, Bauchfellentzündung 1, Durchbruchfall 1, Darmzerreißung 1, Speiseröhrenverengerung 1, Nervenfieber und Kehlkopfvereiterung 1, Altersschwäche 1, Gehirnhautentzündung 1, Herzfehler und Wassersucht 1. Unter den Gestorbenen befinden sich 12 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

— Von einem bedauerlichen Mißgeschick wurde am Sonnabend Abend der Handelsmann Raue von hier betroffen. Derselbe begleitete einen Transport frisch geschossener Hasen, die er in Lppin gekauft hatte, nach hier und überredete wohl bereits im Stillen den Profit, den er aus dem Geschäft haben würde, als sich das Verhängniß nahte. Um die im Gepäck eines am Wege stehenden Baumes hängen gebliebene Reisenschnur zu lösen, stutzte R. seinen Wagen verlassen und als er diesen wieder besteigen wollte, setzte sich das vor denselben gespannte Pferd plötzlich in Bewegung. R. verlor das Gleichgewicht und stürzte rückwärts auf die Straße herab, sodaß er schwer verletzt aufgehoben werden mußte. Der Bedauernswerthe wurde sofort der hiesigen Klinik zugeführt; derselbe hat unter Quetschungen der Wirbelsäule jedenfalls noch bedenkliche innere Verletzungen erlitten.

Theater und Musik.

Halle a. S., 25. Sept. Stadttheater. Der neue Spielabschnitt der Oper wurde gestern mit Bellini's „Norma" eröffnet. Die deutsche Opernbühne kennt Bellini fast nur noch in diesem seinem bedeutendsten Werke, das einer festen Platz im Repertoir behauptet, aber auch verdient, weil es eine Melodienfülle vor uns ausbreitet, wie solche kaum eine andere Oper aufzuweisen hat. In ihren schönen Melodien liegt auch der Weltruhm begründet, den die Oper sich vor 60 Jahren (beiläufig gesagt: ebenso wie „der Barbier von Sevilla" nach einer vollständige Ablehnung bedeutenden mißglückten Erstaufführung) erworben hat. Heute erscheint dem durch die jüngeren Errungenschaften auf musikalisch-dramatischem Gebiete zum Nachdenken veranlaßten Hörer freilich Manches in der Bellini'schen Oper recht verblaßt. Es tritt das, was von Bellini's Melodien an's Triviale streift, um so stärker hervor, und die Stellen der Oper, welche infolge der meist geradezu dürftigen Orchesterbegleitung ohnehin an Monotonie kranken, machen sich in umsomehr einen reinen Genuß beeinträchtigender Weise fühlbar. Zu Uebrigen aber enthält die Oper neben den dramatisch wirksamen Druiden-Chören und Schlachtgesängen der Gallier eine Menge dankbarer Einzelnummern. Eine ausgezeichnete Vertreterin der Titel-olle — die umso seltener zu finden ist, als in der Partie die Aufgaben der dramatischen Sängerin mit der Gesangsvirtuosität der Koloratursängerin vereinigt sind — bedeutet zum großen Theile den Erfolg von „Norma". Und darin ist wohl auch der Grund zu finden, der Bellini zu der Oper verlosen hat, den neuen Opern-Spielabschnitt einleiten zu dürfen. Es kam der Theaterleitung darauf an, die für das Ensemble neu verpflichtete Primmadonna Frau Auguste Caliga-Ihle dem Publikum erstmalig in einer Rolle vorzustellen, die über deren künstlerisches Vermögen nach jeder Richtung hin Aufschluß zu geben geeignet ist. Nun — unsere neue Primadonna hat sich schon gestern die Sympathieen des Publikums im Fluge zu erobern verstanden. Man ließ keine Gelegenheit vorübergehen, die Vertreterin der Titelrolle auf's Wärmste auszuzeichnen. Was war das aber auch für eine Norma! Frau Caliga-Ihle vereinigt alle Vorzüge, die man an einer ersten dramatischen Sängerin für wünschenswerth hält, in seltenem Maaße. Eine sehr vortheilhafte äußere Erscheinung, künstlerisches Ebenmaaß, der Bewegungen, ein ausdrucksvolles Mienenspiel, eine wohlklingende und sehr modulationsfähige (nur nach der Höhe hin etwas begrenzte) Stimme, den musikalischen Forderungen voll gerecht werdender dramatischer Vortrag und eine ausgezeichnete Gesangsschule: ein Ensemble, das uns schon nach der gestrigen ersten Leistung Herrn Direktor Rudolph zu dieser Akquisition geglückwünschen läßt. — Das tragische Geschick der Heldin der Oper kann nicht glaubhafter gemacht werden, als dies in der gestrigen Darstellung der Frau Caliga geschah: alle Gefühlsmancen, Liebe und Eifersucht, Zärtlichkeit und Rachedurst und zuletzt der Opfermuth der verzeihenden Liebe gelangten da zu packendem Ausdruck. Wir erinnern uns an die Scene am Lager der Kinder, an das darauf folgende Duell mit Adalgisa und an das letzte Finale. Daß die Künstlerin das Coloraturenwerk der Partie in so souveräner Weise beherrschte, lehrt uns deren Gesangeskunst um so höher schätzen. Mit freudigem „Willkommen!" begrüßten wir Frl. Breuer, die als Adagisa eine vortreffliche Partnerin der Norma war. Sie verlieh der Rolle mehr Farbe, als man gemeinhin von der Koloraturgängerin gewohnt ist. Das große Terzen-Duett trug den beiden Damen wiederholten stürmischen Hervorruf ein. Die wenig dankbare Partie des Severs erhob Herr Caliga — unser warm begrüßter Heldentenor par excellence — weit über ihre Bedeutung. Der neu verpflichtete Bassist, Herr Gunther, ließ als Orovist schöne Stimmmittel wahrnehmen. Er erinnert in Gestalt und Stimme sehr an seinen Vorgänger. Wir

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189309252-14/fragment/page=0005

und auf seinen Caspar sehr gespannt. Chor und Orchester sind gleichfalls zu loben, wie überhaupt die ganze von Herrn Kapellmeister Reich geleitete Aufführung in ihrer guten Vorbereitung von uns als Wechsel auf die weiteren Opernvorstellungen mit Freuden acceptirt wird. Der guten Regie sei noch besonders anerkennend gedacht. Ob bei den Wiederholungen nicht die den 3. Akt einleitende Choriscene in Wegfall kommen könnte, geben wir zur Erwägung anheim. Ueberflüssig erscheint es, daß der Theaterzettel uns die Namen der Vertreter der beiden stummen Kinderrollen nennt. Das ist in der That etwas kleinstädtisch. (E. Reinhold.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—a **Rietleben**, 24. September. Die Gemeinde Rietleben hat nach dem Muster der Stadt Halle ihren Dorfstraßen entsprechende Namen gegeben und dieselben durch geschmackvolle Emailleschilder an den Eckhäusern kenntlich gemacht. Auch haben die Hausbesitzer eine diesbezügliche Neunummerirung mittelst blauer Emailleschilder vornehmen müssen.

—e. **Nienberg**, 23. September. Ein noch junger Dienstknecht des Gutsbesitzers P. in Eismannsdorf wurde dieser Tage aus dem Dienst entlassen. Nachdem derselbe sich einige Stunden herumgetrieben, war er unbemerkt in die Wohnung der anderen Dienstleute des Gutsbesitzers P. eingedrungen, um dort einzuheimsen, wenn man ihn nicht gestört hätte. Einem Dienstmädchen entwendete er ein eben erst gekauftes Kleid, sowie einem polnischen Ehepaare die gemachten Ersparnisse. Glücklicher Weise wurde der Dieb durch seinen früheren Dienstherrn in einem benachbarten Orte abgefaßt, wo er seines Raubes überführt wurde.

—e **Aus dem nordöstlichen Theile des Saalekreises**, 24. Sept. Die in hiesiger Gegend im Anfang der Jagdsaison auf Hasen abgehaltenen Treibjagden in Nienberg, Hohen, Wurp, Maschwitz, Braschwitz u. a. Orten, haben durchweg ein nicht ganz befriedigendes Resultat ergeben, da viel weniger Wildpret abgeschossen wurde, als im Vorjahre. Wesentlich trägt hierzu der Umstand bei, daß die Hasen in den Kartoffel-, Rüben- und Stoppelfeldern noch „sehr fest liegen", da viele derselben „übergangen" werden. Mit der Rebhühnersuche geht es zur Neige, da das Wetter ziemlich ungünstig ist. — Das Herausstehen der Zuckerrüben, das jetzt überall seinen Anfang genommen, ist diesmal mit mancherlei Unannehmlichkeiten verbunden. Da der Boden ziemlich fest ist, so brechen die Spitzen der Rüben häufig ab und bleiben in der Erde stecken. Ueber die Polarisation hört man verschiedene Ergebnisse, indem der Zuckergehalt zwischen 12 und 19 pCt. beträgt.

= **Kalbe a. M.**, 23. September. Zu dem bereits von uns erwähnten Brandunglück erfährt heute das Altm. Int. noch Folgendes: Von einem schrecklichen Brandunglück wurde gestern in den frühen Morgenstunden unsere Stadt heimgesucht. Um 5¼ Uhr ertönten plötzlich die Sturmsignale und riefen die erschreckten Einwohner nach der Brandstätte, Marktplatz Nr. 134, in welchem der Kaufmann Fritz Hermann ein Materialwaarengeschäft betreibt. Nur mit Mühe konnten sich die Frau und die Kinder des Hermann aus dem Fenster des im zweiten Stocke belegenen Schlafzimmers retten, während von dem Hermann vorerst jede Spur fehlte. Später fand man ihn hinter dem Ladentische todt vor. Das Fleisch war dem Unglücklichen vollständig vom Leibe gebrannt. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr löschte den Brand, so daß das Wohnhaus gerettet werden konnte, während das Ladengeschäft ausbrannte. Auf welche Weise das Feuer entstanden sein mag, ist noch nicht aufgeklärt. Der Familie des in guten Verhältnissen lebenden, allgemein beliebten und auf eine so entsetzliche Weise plötzlich aus dem Leben geschiedenen Mannes wird allseitig das tiefste Mitleid entgegengebracht.

. **Bitterfeld, 24. September. Herr Richard Schöber aus Halle a. S., Mitglied des Hallescheen Bicycle-Klubs, errang sich bei dem heutigen Chaussee-Wettfahren, welches der hiesige Radfahrverein veranstaltet hatte, in seinem 2. Theile, dem Gauverbandsfahren, den 3. Preis, Herr Fr. Merks aus Bernburg den 1. Preis. Die Strecke betrug 15,000 Meter, welche Herr Schöber in 35 Min. 15 Sek., Herr Merks dagegen in der vorzüglichen Zeit bei dem heftigen Winde in 33 Min. 4⅕ Sek. zurücklegte. Es starteten dabei 9 Herren, darunter auch die Herren E. Koch und M. Wergien aus Halle. Gegen 80 Fahrer nahmen am Korso theil. In dem Eröffnungsfahren starteten 12 Herren. Ersten mit dem 1. Ehrenpreise war Herr Julius Bräunert von hier, welcher die Strecke von 7500 Metern in 16 Min. 13⅗ Sek. zurücklegte, während der Zweite, Herr Max Fricke-Leipzig um ⅕ Sek. später, also fast gleichzeitig, das Ziel passirte.

. **Bitterfeld, 21. September. Der Bitterfelder Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung feierte heute in der Kirche zu Petersroda sein Jahresfest unter großer Betheiligung der Gemeinde, der Geistlichen und vieler sonstiger Freunde der Gustav-Adolf-Sache, namentlich auch aus Bitterfeld. Nach dem Vortrage einer Stein'schen Motette durch den Roitzscher Gesangverein hielt Herr Pastor Riesmann die Festpredigt. Bei der Nachversammlung wurden Ansprachen seitens des Ortsgeistlichen, sowie der Herren P. Gringel-Reuden und Diak. Freitag-Gräfenhainichen gehalten. Das Schlußwort sprach Herr Sup. Dreihaupt von hier.

. **Bitterfeld, 23. September. Trotz der sehr niedrigen Lufttemperatur, starkem Wind und abwechselnden Regenschauern entlud sich hier und in der Umgegend gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr ein ziemlich schweres Gewitter mit starkem Blitz, Donner und Regen. Dasselbe stieg plötzlich am nördlichen Himmel auf, ging jedoch ohne besondere Schadenrichtung schnell vorüber.

. **Burgkemnitz, 23. Sept. Den heutigen Hochzeitsfeierlichkeiten in der Familie unserer Schloßherrschaft, des Königlichen Landraths Dr. Freiherrn v. Bodenhausen, wohnten unter den schriftlich erschienenen hohen Gästen auch Se. Exc. der Herr Staatsminister v. Bötticher-Berlin und der Herr Graf v. Solms-Rödelheim. Die Braut, Freiin Frida v. Bodenhausen vermählte sich heute mit dem Prem.-Lieut. d. Ref. Herrn Freiherrn Erich v. Bodenhausen auf Schloß Altenstein. Ein Fackelzug Seitens der Gemeinde und des Kriegervereins mit Ansprachen des Ortsrichters und des Vorsitzenden letzteren Vereines, Beglückwünschungen und Ueberreichung einer Ehrenspende, Ovationen des Ortsgesangvereins 2c. 2c. fanden schon gestern Abend statt, worauf freie Vergnügungen den Ortsbewohnern Seitens der Herrschaft gespendet wurden. Die Trauungsfeierlichkeit in der Kirche, wohin sich der ansehnliche Zug heute Mittag 1 Uhr unter dem Geläut der Glocken und den Klängen der Bitterfelder Stadtkapelle begeben hatte, vollzog der Ortsgeistliche, Herr Pastor Raabe.

= **Schönebeck**, 23. Sept. Gestern Vormittag wurde unser neues Rathhaus in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben. — An demselben Tage wurde ein berüchtigter Einbrecher, ein gewisser Grosse, geschlossen in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Grosse stammt aus Gr.-Mühlingen. Er wurde in Eickendorf bei einem badsüchtigten Diebstahle gefaßt. Mehr denn 20 schwere Diebstähle, die in letzter Zeit in hiesiger Gegend begangen sind, schreibt man ihm zu.

* **Annaberg**, 24. Sept. Als im vorigen Jahre der 400. Geburtstag des Rechenmeisters Adam Riese gefeiert wurde, faßten die Mitglieder des Alterthumsvereins den Plan, dem Gefeierten in Annaberg ein Denkmal zu setzen. Die überlebensgroße Bronzebüste ist bereits eingetroffen und einstweilen im Alterthumsmuseum aufgestellt worden. Prof. Rob. Henze-Dresden, der Schöpfer der Büste, hat sich das Titelbild des großen Riese'schen Rechenwerkes vom Jahre 1500 zum Vorbild genommen. Die Büste zeigt Adam Riese in seinem 58. Lebensjahre, in der einfachen Tracht eines Bergbeamten. Er ist ein stattlicher Mann mit festen Zügen und klugen, scharfen Augen. Das Haupt bedeckt eine hohe Filzklappe mit schmaler Krempe, wie sie die Bergleute zu jener Zeit trugen. Die Büste bekommt einen Unterbau von geschliffenem Granit. Die Mittel zur Herstellung des Denkmals sind durch freiwillige Spenden bereits sämmtlich aufgebracht worden; die Enthüllung wird in allernächster Zeit erfolgen.

— **Um die Mitte des Monats September berechtigten, den Zusammenstellungen im Kaiserl. Statistischen Amt zufolge, die Kartoffeln, der Klee und die Wiesen zu folgenden Erwartungen.** (Nr. 1 bedeutet sehr gute, Nr. 2 gute, Nr. 3 mittlere (durchschnittliche), Nr. 4 geringe, Nr. 5 sehr geringe Ernte). Im Reg. Bez. Magdeburg: Kartoffeln 2,5, Klee (auch Luzerne) 4,0, Wiesen 3,6; Reg. Bez. Merseburg: Kartoffeln 2,5, Klee 3,5, Wiesen 3,5; Reg. Bez. Erfurt: Kartoffeln 2,6, Klee 3,6, Wiesen 3,5.

□ **Gotha**, 21. September. Einen Wettbewerb für deutsche Architekten eröffnet das herzogliche Staatsministerium zur Gewinnung von Entwürfen für den Neubau eines Gerichtsgebäudes mit Untersuchungsgefängniß in Gotha. Für das Gebäude, das in einfachen monumentalen Formen unter Ausschluß von Putzbau ausgeführt werden soll, ist eine Summe bis zur Höhe von 450000 ℳ verfügbar. Die skizzirten Zeichnungen im Maßstab von 1:100 sind bis zum 15. Januar kommenden Jahres einzureichen. Für die besten Entwürfe sind drei Preise von 500, 3000 und 1000 ℳ ausgesetzt. Der Ankauf weiterer Entwürfe ist nicht ausgeschlossen.

— **Jena**, 23. September. Augenblicklich befindet sich einer der Generalinspektoren des gesammten französischen Volksschulwesens, Herr G. Jost aus Paris, auf einer Reise durch Deutschland, um unsere Schulen und Erziehungsanstalten kennen zu lernen. Vorgestern besuchte er das hiesige pädagogische Universitätsseminar von Professor Rein und die Trüper'sche Erziehungsanstalt auf der Sophienhöhe. Da Frankreich sich ebenfalls mit der Frage einer besonderen Ausbildung von abnormen und schwachbefähigten Kindern beschäftigt, so brachte er dieser Anstalt ein lebhaftes Interesse entgegen. Am folgenden Tage gedachte er die Schule für Schwachsinnige in Leipzig zu besuchen.

Altenburg, 23. Sept. Die Hundesperre ist nunmehr auf den ganzen Osterreis ausgedehnt worden. — Die neue Ferienordnung für die Volksschulen des Herzogthums Altenburg ist erschienen. Sie setzt die Dauer der Osterferien auf 14, die der Pfingstferien auf 8 Tage fest.

Ronneburg, 23. Sept. Auf dem Seligenstedter Bahnhof ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Eine Mauer stürzte ein und verletzte zwei Maurer von Braunichswalde Namens Wohlleben und Becker tödlich. Die beiden Verunglückten, von denen einer in der vergangenen Nacht gestorben sein soll, sind Familienvater.

— Mit dem 1. Oktober kommen auch im Bereiche der Saalbahn die Signale mit den Bahnsteiglocken in Wegfall.

Rudolstadt, 23. Sept. Die Erben des am 3. Juni d. J. hier verstorbenen Buchhändlers Bernhard Müller haben zum ehrenden Gedächtniß desselben dem fürstlichen Ministerium 16 000 ℳ als ein unter der Bezeichnung „Buchhändler Bernhard Müller'sche Stiftung" zu verwaltendes Kapital für wohlthätige Zwecke überwiesen.

m. **Coburg**, 24. September. Das Herzogl. Staatsministerium hat angeordnet, daß am 30. September, dem letzten Schultage des laufenden Sommerhalbjahres, in allen öffentlichen Lehranstalten des Herzogthums Coburg unter Ausesung des Unterrichts eine angemessene Gedächtnißfeier für weiland Herzog Ernst II. abgehalten werde. — Die städtische Sparkasse hatte pro 1892 einen Ueberschuß von 116 401 ℳ 62 ₰. Es wurden hiervon 9000 ℳ der Stadtkasse etatsmäßiger Beitrag und 12 401 ℳ 62 ₰ dem Spezial-Reservefonds überwiesen, welcher nunmehr die Höhe von 164 572 ℳ 54 ₰ erreicht hat.

— **Braunschweig**, 25. Sept. Der vor einigen Wochen hier verstorbene, als Kunstsammler auch in weiterem Kreise bekannte Postkommissar Robert Wilhelmy hat der Stadt seine Handschriften-Sammlung, seine Siegel- und Kupferstich-Sammlung testamentarisch vermacht, außerdem die Bestimmung getroffen, daß der Theil seiner Bibliothek, den seine nächsten Erben nicht zu behalten beabsichten, der Stadtbibliothek überwiesen werden soll. Das Werthvollste unter dem Erbe ist die Handschriften-Sammlung, die besonders viele auch ihres Inhalts wegen interessante Autographien fürstlicher Personen des Hauses Braunschweig enthält. Diese Sammlung, sowie die der Siegel und Kupferstiche wird dem städtischen Museum überwiesen. Es ist im Verlaufe der letzten Jahre das dritte Mal, daß dieses Museum von hier verstorbenen Kunstfreunden mit solchen Zuwendungen bedacht ist. Zuerst war es die werthvolle Kupferstich-Sammlung des Justizraths Hornig, die ihm zufiel; kurze Zeit darauf folgte die Schenkung Theodor Steinweg's. Durch das Hornigsche Vermächtniß ist das Museum auch in den Besitz der nahezu vollständigen Sammlung der Bildnisse gekommen, die von den hervorragendsten Künstlern des 17. Jahrhunderts nach den Zeichnungen von Dycks gestochen wurden und die in ersten Abdrücken, wie sie die Sammlung enthält, theurer bezahlt werden.

— Es tritt sehr bestimmt das Gerücht auf, daß das jetzt in Rochlitz i. S. garnisonirende Ulanenregiment nach Leipzig verlegt werden soll.

— Der Mitteldeutsche Schützenbund wird sein nächstes Bundesschießen in Chemnitz abhalten. Das Fest wird vermuthlich im Jahre 1895 stattfinden.

— In Zschopau starb dieser Tage eine langjährige Wohlthäterin der Armen und Bedrängten, Frau Louise verw. Fricker geb. Palz. Sie hinterließ der Stadt 6000 ℳ, 3000 ℳ zum Krankenhausfonds und mehrere größere Legate für wohlthätige Stiftungen und Vereine.

Vermischtes.

— **Petersburg**, 24. September. (Telegr.) Die Botschaft von dem Verschwinden des gepanzerten Küstenvertheidigungs-Fahrzeuges „Russalka" traf gestern hier ein. Den „Nowosti" zufolge war das Fahrzeug am Donnerstag den 9. September a. St. früh Morgens aus Reval nach Helsingfors abgegangen und wird angenommen, dasselbe sei entweder durch Explosion des Dampfkessels oder durch den Zusammenstoß mit einem Kauffahrteischiff untergegangen. Das Blatt bestätigt, daß an der finnländischen Küste die Leiche eines Matrosen und eine zerbrochene Schaluppe von der „Russalka" aufgefunden worden ist. Die Besatzung des Schiffes bestand aus 91 Matrosen und 10 Offizieren. Der Kommandant des Schiffes, Kapitän 2. Ranges Jaentsch, soll zufällig in Reval zurückgeblieben sein, nachdem derselbe die Führung des Fahrzeuges dem ältesten Schiffsoffizier, Kapitän 2. Ranges Protopopow, übergeben hatte. Das verunglückte Schiff war eines älterer Konstruktion und von kleineren Dimensionen. Dasselbe lief 1867 in Petersburg vom Stapel. Die Länge des Schiffes betrug 206 Fuß, die Breite 42 Fuß und die Tiefe 12 Fuß, die Wasserverdrängung 2222 Tons. Auf demselben befanden sich in zwei drehbaren Thürmen vier neunzöllige Geschütze und vier Schnellfeuer-Kanonen. Der Gesammtwerth des Fahrzeuges nebst Artillerieausrüstung beläuft sich auf gegen 1 Million Rubel. Die „Petersburgskija Wjedomosti" giebt ferner an, daß die „Russalka" niedrige Bordwände hatte und nur 7—8 Knoten in der Stunde zurücklegte. Infolge des langsamen Ganges dürfte die „Russalka" hinter dem gleichzeitig mit ihr aus Reval ausgelaufenen Kanonenboote „Tutscha" zurückgeblieben sein.

Vom Büchertisch.

(An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher, Broschüren 2c. angezeigt. Besprechung nach Ausmaß vorbehalten.)

— Inmitten der Broschürenflut, die in den letzten Jahren über volkswirthschaftliche und ganz besonders über soziale Fragen ergossen ist und noch stetig anwächst, ist es erfreulich, einmal einem Werkchen zu begegnen, das kurz und knapp die Hauptfragen, um die sich die Tagesdebatte dreht, zusammenstellt und mit vorurtheilslosem Blick betrachtet. Es betitelt sich: „Die wissenschaftliche Gemeinschaft". Volkswirthschaftliche Untersuchungen angewandt auf die Verhältnisse der Gegenwart, von einem westdeutschen industriellen Kreise. (Köln, Schmitzische Buchhandlung, 1893). Die Verfasser — daß es mehrere sind, ist aus einer gewissen Verschiedenheit des Stils leicht erkennbar — scheinen mitten im industriellen Leben zu stehen und allein nach den realen Thatsachen des modernen Lebens, nicht mit der Brille dieser oder jener Partei, dieser oder jener volkswirthschaftlichen „Schule" sich ihre Ansichten gebildet zu haben. Der Hauptzweck des Büchelchens ist der Nachweis, daß die drei großen produzirenden Erwerbsgruppen: Landwirthschaft, Großindustrie und Kleingewerbe dieselben Lebens- und Arbeitsinteressen haben, daß also eine Einigung derselben über alle in den letzten Jahren aufgetauchten großen wirthschaftlichen Fragen möglich und auch erforderlich ist. „Die drei Stände leiden aus demselben Grunde, sie leiden, weil sie nicht verstehen, daß ihre wirthschaftlichen Interessen dieselben sind." Der Zusammenschluß der drei Stände in irgend einer Form, die wirthschaftliche Gemeinschaft derselben soll ihnen in Staat und Gesellschaft, in Gesetzgebung und Verwaltung diejenige Stellung und Bedeutung geben, die ihnen gebührt. Die Gemeinsamkeit der Interessen der drei schaffenden Stände wird dann im Einzelnen auf den verschiedenen Gebieten des wirthschaftlichen Lebens nachgewiesen. Es wird kurz dargelegt, wie die Arbeiterfrage im Kleingewerbe entstanden ist, die Großindustrie durchsetzt hat und nunmehr sich auch für die Landwirthschaft aufthut. Eine Einigung der realen Erwerbsgruppen, der schaffenden Stände ist aber auch gegenüber den reinen Handelsinteressen erforderlich, die durchaus nicht mit denen der Landwirthschaft, der Groß- und Kleinindustrie identisch sind.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 23. September 1893.

Eheschließungen. Der Handarbeiter August Tucker und Maria Lehmann, Frankestr. 16. Der Maler Oskar Hitschke, gr. Wallstr. 15 und Adele Kohl, Geiststr. 2. Der Fabrikarbeiter Wilhelm Müller und Minna Rappsilber, Fleischergasse 3. Der Tapezier Arthur Renner, Meckelstr. 25 und Minna Steuer, Bäckergasse 5. Der Schlosser Ernst Schmidt, Forsterstr. 35 und Martha Fricke, Thorstr. 25. Der prakt. Arzt Dr. med. Albert Simon, Wittenberge und Margarethe Barnieske, Germarstr. 3. Der Gärtner Otto Heinert, Tauschwitz und Linna Reinhardt, Anhalterstr. 16. Der Dreher Johannis Ritter, Leipzig und Margarethe Hoffmann, Beesenerstr. 20. Der Schlosser Otto Jänschi, Taubenstr. 18 und Anna Klemm, Graseweg 10.

Aufgeboten. Der Weichensteller Karl Siebenhühner und Wilhelmine Müller, Pfännerhöhe 44 und Breitestr. 15. Der Tischler Konrad Naß und Marie Strauß, Düsseldorf und I. Bereinsstr. 1. Der Sekonde-Lieutenant und Bez. Adjutant Paul Willigmann und Elisabeth Weber, Mühlhausen und alte Promenade 29. Der Former Wilhelm Hohmann und Luise Papiel, Merseburgerstr. 19 und Lafontainestr. 6. Der prakt. Arzt Dr. Otto Schwidop und Maria von Kahlden, Karlsruhe und Greifswald.

Geboren. Dem Handarbeiter Paul Wröbel eine Tochter, Gertrud Hedwig. Schlosserstraße 3. Dem Maurer Franz Werner ein Sohn, Franz Moritz. Brüderstraße 7. Dem Stellmacher Ernst Lehmann eine Tochter, Amalie Martha, Merseburgerstraße 30. Dem Schmied August Brammel ein Sohn, Hermann Albert, Streiberstraße 12. Dem Maschinenschlosser Karl Ebel ein Sohn, Franz, Willy, Forsterstraße 31. Dem Blechschmied Otto Löffler ein Sohn, Otto Karl Oskar Kurt, Merseburgerstraße 158. Dem Handarbeiter August Frey ein Sohn, Richard August, Beesenerstraße 9. Dem Handarbeiter Wilh. Just, eine Tochter, Klara Martha, Moritzkirchhof 3. Dem Kaufmann Adolf Clages eine Tochter, Dorothea Ottilie Rosalie, Schwetschkestr. 4. Dem Musiker Wilhelm Prinz ein Sohn, Wilhelm Hermann, Brandenburgerstr. 2. Dem Kutscher August Gruner ein Sohn, Friedrich Wilhelm Emil, Schulberg 1. Dem Handelsmann Michael Krüwer ein Sohn, Wolf, Berggasse 4. 2 uneheliche Töchter.

Gestorben. Des Architekt Richard Klenzig Ehefrau, Meta geb. Keferstein, 25 J., Hermannstr. 7. Der Getreidemakler, Gottlob Schaaf, 67 J., Wettinerstr. 4. Des Bahnarbeiter Friedrich Otto S., totgeb., Diemitz. Des Arbeiter Gustav Pretsch T., Emma, 5 J., Klinik. Des Bäckermstr. Gustav Görsch S., totgeb., Rannischestr. 9. Der pens. Arbeitsanstalts-Aufseher Robert Deutschbein 55 J., gr. Steinstr. 56. Die Wittwe Dorethea Sterz geb. Meyer 79 J., Ludwigstr. 22. Des Oberpfarrer Dr. Wilhelm Wolff Ehefrau, geb. von Bismarck 55 J., Diakonissenhaus. Der Landwirth Luis Störmer 51 J., Klinik. 1 unehel. Sohn.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 25. September. Zu dem in der heutigen Morgenummer berichteten Mord und Selbstmord in der Kaserne des Gardefüsilierregiments schreibt das Kl. Journal, daß der Sergeant Wagemann betrunken in die Kaserne zurückgekehrt sei und daß man ihm den Feldwebel Kalinowsky zur Bewachung beigegeben habe. Wagemann ist wegen Urlaubsüberschreitung und Trunkenheit bereits vorbestraft.

Königsberg i. Pr., 25. Sept. In der vergangenen Nacht ist das bekannte Vergnügungsetablissement Flora vollständig niedergebrannt. Das Wohnhaus und der Dimensaal sind vollständig vernichtet. Die Besitzer haben nur das nackte Leben gerettet. Es wird Brandstiftung vermuthet. Das Feuer brach um 2 Uhr aus; eine halbe Stunde vorher verließen die letzten Konzertbesucher das Gebäude.

Hamburg, 25. Sept. Gestern Nachmittag sind noch 3 Personen an der Cholera erkrankt. Vom 16. bis 24. Nachmittags sind bisher nunmehr 78 Personen an der Cholera erkrankt und 27 davon gestorben.

Rom, 25. Sept. In politischen Kreisen herrscht große Aufregung wegen der Flucht des Hauptangeklagten im Bankprozeß, Monzilli. Derselbe soll auf Veranlassung der Regierung sich eingeschifft haben.

London, 25. September. Die Regierung stellte der südafrikanischen Gesellschaft die Dienste des Hauptmanns Breton vom 6. Dragonerregiment zur Verfügung. Derselbe ist bereits nach dem Fort Viktoria unterwegs, wo er den Posten eines ständigen Richters bekleidet.

Paris, 25. September. Einzelnen Blättern zufolge ist ein neuer Kreuzer nach Siam abgegangen, um den Verhandlungen der französischen Delegirtensiden nöthigen Nachdruck zu verleihen.

Paris, 25. September. Gestern Nachmittag kam es in einer Versammlung im Faubourg du Temple, in welcher über die zu veranstaltenden Festlichkeiten anläßlich des russischen Flottenbesuches berathen werden sollte, zu einer Schlägerei, als einige Theilnehmer der Versammlung ein Hoch auf den Dreibund ausbrachten. Etwa 12 Personen wurden verwundet, darunter 3 ziemlich schwer. Gegen 10 Personen wurden verhaftet.

Mons, 25. September. Der Streik ist heute Morgen in einigen Gruben des Beckens Mons erklärt worden. In keinem Theile des Beckens ist der Streik ein allgemeiner. Die Zahl der Streikenden beträgt 5000. Man glaubt nicht, daß der Ausstand sich verlängern werde.

Madrid, 25. Sept. Die königliche Familie kehrt in dieser Woche von Sebastian zurück. — Der Abgeordnete des Carlistenkommités aus den baskischen Provinzen überbrachte Don Carlos einen Brief, worin die Ergebenheit der Einwohner für die Sache Don Carlos' ausgedrückt wird.

San Francisco, 25. Sept. Aus Anlaß eines Streites zwischen Seeleuten, die dem Syndikat angehören und solchen, die demselben nicht angehören, brachten erstere eine Dynamitbombe zur Explosion vor einem Hause, das von dem Syndikat nicht angehörenden Seeleuten bewohnt wurde. Hierbei wurden sechs Matrosen vollständig zerrissen, außerdem noch drei andere getötet und mehrere schwer verwundet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189309252-14/fragment/page=0006

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Die Kartoffel- und Rübenernte in der Mark hat begonnen.** Der Ausfall der Kartoffelernte läßt sich sowohl hinsichtlich der Menge, als auch der Beschaffenheit bis jetzt recht befriedigend an. Zu bemängeln ist nur, daß man neben ausgewachsenen Kartoffeln eine Menge kleiner unausgewachsener an den Stauden findet. Die Aufkäufer zahlen für die jetzt gebuddelten rothen Spätkartoffeln, obgleich sie viel Bedarf zu haben scheinen, keine guten Preise. Dennoch rollen schon unablässig Kartoffelfuhren auf den Landstraßen in den Kartoffelgegenden dahin nach den nächsten Güterbahnhöfen, von wo aus die Händler die Kartoffeln nach den Städten schaffen lassen. Der Landmann verkauft, denn er braucht Geld zum Bezahlen der Tagelöhner. Der Ausfall der Rübenernte läßt sich noch nicht genau schildern, so viel nur zeigt sich klar, daß die Rüben stellenweis erbärmlich schlecht, stellenweis dagegen erstaunlich gut gerathen sind. Doch einen Trost giebt es für uns menschliche Rübenfreunde: die Königin aller Rüben, das Teltower Rübchen, wird in diesem Jahre vorzüglich gerathen. Bei den Händlern in den Städten giebt es vereinzelt schon „Teltower Rübchen". Wir bezweifeln, daß dies wirklich in Teltow gezogene sind, denn so viel uns mitgetheilt worden ist, hat noch nicht ein einziger Rübenzüchter in Teltow Delikateßrübchen in diesem Herbst geerntet.

— **Hagener Gußstahlwerke.** Hagen i. W., 23. September. Der Aufsichtsrath beschloß in seiner heutigen Sitzung, einer auf den 28. Oktober cr. einzuberufenden General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 2½% vorzuschlagen bei statutenmäßigen Abschreibungen und bisheriger Reservefonds-Dotirung; die beiden Reservefonds haben die statutenmäßige Höhe bereits überschritten. Die Aussichten sind günstiger, da die Beschäftigung, besonders für Façon-Gußstahl, sich wesentlich gebessert hat und auch noch größere Aufträge vorliegen.

Vom internationalen Getreidemarkt.

Die schwimmenden Zufuhren Europas von Weizen und Weizenmehl zeigen, so weit sie für England bestimmt sind, in letzter Woche wieder eine kleine Verringerung, für den Continent indessen eine ziemlich unerwartete Zunahme. Es waren unterwegs am

	18. Sept. 1893 Quarters	11. Sept. 1893 Quarters	19. Sept. 1892 Quarters
Weizen und Weizenmehl			
nach England . . .	2 831 000	2 836 000	1 958 000
nach dem Festlande .	1 263 000	1 113 000	978 000
zusammen	4 094 000	3 949 000	2 936 000
Mais	741 000	865 000	607 000
Gerste	1 104 000	927 000	959 000
Roggen	120 000	85 000	55 000
Rapssaat	122 000	147 000	72 000

Von den für den Continent bestimmten 1 263 000 Qrts. Weizen und Weizenmehl sind 385 000 Qrts. für Frankreich, 396 000 für Antwerpen, 103 000 für Holland und der Rest für Deutschland, Italien und andere Länder bestimmt. Die Vermehrung der schwimmenden Mengen ist bemerkenswerth, weil gleichzeitig auch die Ankünfte an die europäischen Küsten ziemlich ansehnlich waren. In England trafen ein in den Wochen endend am

	16. Sept. 1893 Ctr.	9. Sept. 1893 Ctr.	17. Sept. 1892 Ctr.
Weizen	1 552 384	1 665 869	1 141 426
Weizenmehl	475 797	472 657	495 094
Mais	385 786	756 469	798 502

Einschließlich der auf 113 540 Qrts. berechneten Inlandszufuhren übertraf die Versorgung den gleichzeitigen Bedarf Großbritanniens und Irlands um ca. 100 000 Qrts., so daß nunmehr die Bestände der dortigen Hafenplätze über 4 000 000 Qrts. an Weizen und Weizenmehl betragen dürften. In Frankreich betrugen die Ankünfte 180 000 Qrts. gegen 125 000 in der Woche zuvor; im Monat August wurden dort an fremden Weizen für den Inlandskonsum 511 500 Qrts. gegen 39 800 im selben Monat 1892 verzollt. Diese letztere geringere Ziffer resultirte allerdings aus dem Umstande, daß im Vorjahre im Juni in Folge des Wiedereintrittes des höheren Zolles große Mengen für den inländischen Bedarf versteuert worden waren. Belgien hat diesmal 109 000 Qrts. Weizen importirt. Die Ausfuhrländer waren diesmal ziemlich thätig, allen voran wieder Amerika. Von den beiden Küsten der Vereinigten Staaten kamen zum Versandt in den Wochen endend am

		16. Sept. 1893	9. Sept. 1893	17. Sept. 1892
Weizen	Quarters	403 000	429 000	293 000
Mais	"	94 000	114 000	28 000
Hafer	"	95 000	33 000	—
Roggen	"	1 000	—	1 000
Mehl	Sack . .	266 000	188 000	250 000

Auffallend ist die große Haferausfuhr der atlantischen Häfen, von der allein 74 000 Quarters nach dem Continent bestimmt waren. Die bemerkenswertheste Erscheinung in der dieswöchentlichen amerikanischen Statistik ist das starke Anwachsen der landwirthschaftlichen Ablieferungen. An die acht Hauptmärkte des Westens kamen in den Wochen endend am

	Weizen 1893 Quarters	Weizen 1892 Quarters	Weizen 1891 Quarters	Weizen 1893 Quarters	Weizen 1892 Quarters
16. September	756 375	956 125	791 250	461 880	325 400
9. "	506 000	787 500	956 875	541 000	292 830
2. "	506 000	992 500	855 625	396 900	393 170
26. August	355 750	927 500	875 000	345 000	245 000

An sich ist das Wachsen der Ablieferungen um jetzige Zeit schon des bevorstehenden Quartals wegen eine ziemlich regelmäßige Erscheinung, indessen sind die Quantitäten, obwohl nicht an diejenigen der Vorjahre heranreichend, doch so groß, daß sie nicht im Einklang mit der Ernte stehen. Man wird annehmen müssen, daß einerseits alte Vorräthe hierbei mitwirken, andererseits aber die niedrigen Preise zur Erzielung der gebrauchten Geldmittel den Verkauf verhältnißmäßig großer Quantitäten bedingen. Die Zunahme der Bestände von 56 140 000 Bushels auf 57 331 000 kann demgegenüber nicht überraschen. Größeren Export als seither meldet diesmal auch Ostindien. Aus den drei Haupthäfen Bombay, Kurrachee und Kalkutta kamen zur Verladung in den Wochen endend am

	16. Sept. 1893 Quarters	9. Sept. 1893 Quarters	17. Sept. 1892 Quarters
Weizen nach England	82 000	15 000	36 000
" nach dem Festlande	16 000	25 000	32 000
zusammen	98 000	40 000	68 000
Raps nach England	—	—	7 000
" nach dem Festlande	13 000	43 000	8 000
zusammen	13 000	43 000	15 000
Leinsaat	25 000	49 000	26 000

Die Ausfuhrziffern Rußlands liegen bisher leider noch nicht vor.

Marktberichte.

— **Hamburg,** 23. Sept. Oelkuchen-Markt. (Original- der Hall. Ztg. von Achenbach u. Co.) Auch die letzte Woche ist sehr ruhig und geschäftslos verlaufen. Die Kauflust ist noch immer sehr gering, und mancher, der vielleicht noch Bedarf in Oelkuchen hat, hofft, durch weiteres Warten seinen Einkauf günstiger zu gestalten. Ob man Recht haben wird? Wer weiß es! Die Abforderungen gekaufter Waare sind jedenfalls bedeutend, und wenn man davon auf den Bedarf schließen will, so ist anzunehmen, daß die Nachfrage auch bald wieder größer werden wird, was wiederum ein Steigen der Preise im Gefolge haben dürfte. Erdnußkuchen. Die Lage hat sich wenig geändert. Trotz der verhältnißmäßig vortheilhaften Preise ist das Geschäft vollständig leblos gewesen. Daß die Preise noch wesentlich herunter ge[illegible]en werden, ist kaum an[…] nehmen, denn sie haben in der That einen sehr niedrigen Stand [...] reicht. Es wird dies indeß sehr von dem Verhalten der Marseil[…] Oelmüller abhängen. Können sie das Anwachsen der Läger au[…] halten, und sind sie nicht gezwungen, durch Verkäufe Luft zu schaff[…] dann wird das jetzige Preisverhältniß wohl noch einige Zeit a[…] dauern, um höheren Forderungen Platz zu machen, sobald sich etw[…] mehr Begehr zeigen wird. Baumwollsaatkuchen fangen scheinb[…] schon an, knapp zu werden. Für loko Waare sind die Preise s[…] fest, und da vor Anfang November keine bedeutenden Zufuhren me[…] zu erwarten sind, wird man bis dahin wohl noch weit höhere Pre[…] bezahlen müssen. Für spätere Termine ist die Stimmung, im Ei[…] klang mit der allgemeinen Geschäftslage, etwas flauer geworde[…] Kokoskuchen. Ein kleiner Rückgang hat sich auch in den Preis[…] dieses Artikels gemacht. Die Notirungen sind übertrieben hoch g[…] wesen, und in Folge dessen mag man sich mit der Anwendu[…] dieses Futtermittels etwas eingeschränkt haben. Ein wesentlic[…] Preisrückgang ist jedoch nicht zu erwarten; der Artikel ist zu belie[…] und die Zufuhren sind wegen der geringen Coprah-Ernte kleiner [...] sonst gewesen. Sesamkuchen sind im Preise noch weiter zurü[…] gegangen, ohne daß dadurch größere Umsätze erzielt worden wäre[…] Palmkuchen werden zu billigen Preisen angeboten, ohne Käu[…] zu finden, und was Reisfuttermehl anbetrifft, so ist loko Wa[…] billig zu haben, während die guten hiesigen Fabrikate für spät[…] Monate sich ziemlich im Preise halten.

aw. **Liverpool,** 23. September. Wolle. (Originalbericht [...] Hall. Ztg.) Die regen Einkäufe der Konsumenten waren das Ch[…] rakeristikum des Verkehrs auf dem Bauwollenmarkt der vorig[…] Woche. Durch diese Erscheinung wird die Ansicht derer unterstü[…] die voraussagten, daß eine für einige Zeit vorhaltende Aufwärt[…] bewegung der Notirungen die Konsumenten auf den Markt lock[…] würde. Aber auch schon aus Anlaß der günstigen Berichte a[…] Manchester kann es nicht Wunder nehmen, daß die Spinner wied[…] einmal größere Aktivität als Baumwollkäufer entwickeln, denn [...] dem großen Streit beobachteten sie eine geradezu überraschende Zurü[…] haltung, und in der letzten Zeit empfingen sie Aufträge größeren U[…] fanges vom In- wie vom Auslande. Außerdem aber scheint auch [...] Ansicht an Boden gewonnen zu haben, daß die Baumwolle ne[…] Ernte qualitativ hinter der der vorigen zurücksteht. Die Aufwärtsb[…] wegung der Preise wurde noch durch die Aktivität gefördert, welche d[…] Vorgehen der Spinner unter den Hausse- wie den Baissespekulant[…] hervorrief. Wie weit aber die steigende Tendenz unter den obwalte[…] den Umständen noch zu gehen vermag, hängt von verschiedenen u[…] berechenbaren Momenten ab. Die Frage ist zunächst die, ob [...] Hafeneingänge und die Ernteberichte sie begünstigen werden, ob [...] Konsumbegehr in dem gegenwärtigen Umfange fortdauern wird, u[…] ob der Punkt noch fern ist, auf dem die Amerikaner eifrige Verkäu[…] sein werden. Die Haussiers behaupten, daß die Spinner soeben e[…] mit ihren Einkäufen begannen, und noch nicht annähernd, selbst f[…] den unmittelbarsten Bedarf gedeckt seien und daß die Amerikan[…] im Bewußtsein einer kleinen Ernte ihre Baumwolle zurückhielten, u[…] später lohnendere Preise zu erlangen. Die wenigen Baissiers ab[…] die vorhanden, glauben, daß wir unmittelbar vor der höchsten v[…] dem 1. Januar möglichen Notirung stehen. Sie halten es für u[…] möglich die Ernteaussichten im September mit auch nur annähernd[…] Gewißheit zu bestimmen, und sagen, daß sich der Markt im gege[…] wärtigen Augenblick nur durch einige ganz abnorm niedrige Ern[…] schätzungen animiren ließ. Sie glauben, daß wenn im Oktober u[…] November große Hafeneingänge kommen, der Markt ebenso schn[…] wieder auf ihre Seite übergehen und à la baisse spekuliren wi[…] Die Einfuhr während der vorliegenden Berichtsperiode betrug 27 5[…] Ballen und die Vorräthe fielen um 46 000 Ballen, sodaß sie n[…] 1 033 920 Bll. gegen 1 174 780 Bll. im Vorjahre betragen. Dav[…] bestehen 784 320 Ba. aus amerikanischen und 22 740 Bll. aus Sur[…] material gegen 979 260 resp. 41 690 in 1892. Schwimmend si[…] 30 000 Amerikaner und 10 000 Surats gegen 46 000 resp. 12 000 B[…] in 1892. Die Konsumenten übernahmen 61 609 Ballen, die Expo[…] teurs 4360 und die Spekulanten 6720 Ballen. Die effektive Ausfu[…] belief sich auf 11 522 Bll. — Die Preise zeigen das folgende V[…] halten gegen die der Vorwoche: Amerikanische Wolle stieg um $^1/_{16}$ [...] $^1/_8$ d., brasilianische um $^1/_{16}$ d. und Surats um $^1/_{16}$—$^1/_8$ d. Die A[…] künfte weisen gegen die Vorwoche Gewinne um 4 Punkte für Sept[…] und $^1/_2$—2 Punkte für andere Termine auf. Die Schlußnotirung[…] sind die folgenden und lauten pro Pfd. (die alten Preise sin[…] wenn verändert, in Klammern beigefügt): Middling amerikanisc[…] Baumwolle $4^{11}/_{12}$ d. ($4^5/_8$ d.), good middling $4^{13}/_{16}$ d. ($4^3/_4$ d[…] fair brasilianische Pernambuko $4^5/_8$ d., Maranham $4^1/_2$ d. ($4^7/_1$[…] good fair Ceara $4^{13}/_{16}$ d. ($4^3/_4$ d.), Oomrahwuttee $3^9/_{16}$ d., Madr[…] Tinnivelly $4^1/_8$ d. (4 d.), fair egyptische $4^{13}/_{16}$ d. — Amerikanisc[…] Termine: September $4^{43}/_{64}$ d. ($4^{39}/_{64}$ d.), September-Oktober $4^{41}/_{6…}$ ($4^{38}/_{64}$ d.), Oktober-November $4^{40}/_{64}$ d. ($4^{38}/_{64}$ d.), Novemb[…] Dezember $4^{40}/_{64}$ d. ($4^{38}/_{64}$ d.), Dezember-Januar $4^{41}/_{64}$ d. ($4^{40}/_{64}$ d[…] Januar-Februar $4^{43}/_{64}$ d. ($4^{42}/_{64}$ d.), Februar-März $4^{45}/_{64}$ d. ($4^{44}/_{64}$ d[…] März-April $4^{48}/_{64}$ d. ($4^{47}/_{64}$ d.), April-Mai $4^{50}/_{64}$ d. ($4^{49}/_{64}$ d[…] Mai-Juni $4^{52}/_{64}$ d. ($4^{51}/_{64}$ d.).

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 25. September 1893.

Kornzucker, excl. von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte 16,35.
Kornzucker, excl. 88° Rendement, alte Ernte 14,65, neue Ernte 15,35.
Nachprodukte excl. 75° Rendem. 12,75.
Stimmung: fest, Preise unregelmäßig.
Brodraffinade I. 29,25.
do. II. —,—.
Gem. Raffinade, mit Faß 29,25.
Gem. Melis I. mit Faß 28,50.

Stimmung: stetig.
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. Hamburg
per September 15,10 bez., 15,50 B.
per Oktober 14,30 bez., 14,32½ B.
per November 14,12½ G, 14,50 B.
per Januar-März 14,22½ G, 14,30 B.
per.
Stimmung: stetig.

Hamburg, den 25. September. Vorm. 11 Uhr.

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

September 14,97½. Oktober 14,25. | Dezember 14,12½. Januar 14,37½. | Tendenz: stetig.

Börse von Berlin, 25. September.

Fondsbörse. Auf die Festigkeit in Montanwerten, besonders [...] Laurahütte und Buchumer, angeblich auf größere Schienen- u[…] Lokomotivbestellungen für die preußischen Bahnen, und die Aufwärt[…] bewegung in den Hauptspekulationswerten von Kohlenaktien, a[…] Aussicht größerer Transporte im Frühherbst, wurde die Börse [...] erster Hälfte recht gut angeregt. Russenmarkt still, Noten anregung[…] los, türkische Loose behauptet. Ultimogeld 5½. In zweiter Stun[…] drückte schwächeres Paris. Um 1 Uhr 45 Minuten Banken etw[…] schwächer, Montanwerte behauptet, Italiener stetig. Mexikaner fe[…] Privatdiskont 4¾%.

Produktenbörse. Trotz matter auswärtiger Berichte war [...] Stimmung an dem heutigen Produktenmarkte noch recht fest. Deckung[…] gaben hierzu den Anlaß, auch wurden Zweifel an der Richtigkeit d[…] amtlichen Ernteschätzungen laut. Rüböl wenig verändert. Spirit[…] wurde nur wenig umgesetzt und konnte sich noch behaupten.

Weizen: loco 143—155, Sept.-Okt. 149,—, Nov.-Dez. 151,50, M[…] 160,75. Tendenz: besser.
Roggen: loco 124—130, Sept.-Okt. 127,75, Nov.-Dez. 130,—, M[…] 136,50. Tendenz: fester.
Hafer: loco 152—187, Sept.-Okt. 159,50, Nov.-Dez. 151,50, M[…] 148,—. Tendenz: höher.
Rüböl: loco —,—, Sept.-Okt. 48,10, April-Mai 48,90. Tenden[…] befestigt.
Spiritus (70er Waare): loco 33,80, Sept.-Okt. 32,—, Okt.-Nov. 31,7[…] Nov.-Dez. 31,70, Mai 37,48. Tendenz: behauptet.
(50er Waare): loco —,—.
Petroleum: loco 18,60.

Kursnotirungen der Berliner Börse vom 25. Sept. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,30 G
do. do.	3½	99,50 G
do. do.	3	85,20
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	106,30 G
do. do.	3½	99,75
do. do.	3	85,20
do. Staats-Sch.-Sch.	4	99,80
do. Prämien-Anleihe	3½	—,—
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	97,30
do. do. neue	3½	97,30
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Magdeburger Stadt-Anl.	3½	97,10 G
do. do. v. 1891	3½	97,10 G
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	—,—
Pfandbriefe: Berliner	4½	108,40
do.	4	103,80
do.	3½	98,00 G
Kur- u. Neumärkische	3½	97,70
do. neue	3½	97,70
Landsch. Central	4	—,—
do. do.	3½	97,50 G
do. do.	3	85,30
Ostpreußische	3½	95,70
Pommersche	3½	97,00 B
do.	4	—,—
Posensche, neue	4	102,10
do. do.	3½	95,90
Sächsische	4	—,—
Schlesische, altlandsch.	3½	97,30
do. neue	3½	97,20
Westpreußische	3½	95,90
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	103,00
Pommersche	4	103,30
Preußische	4	102,70
Sächsische	4	103,10 G
Schlesische	4	103,00 B
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	3½	—,—
Hamb. Staats-Rente	3½	96,10
do. Staats-Anl. 1886	3	83,80
Sächs. Staats-Anl. 1869	3½	—,—
do. Staats-Rente	3	86,20

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe 5%	5	44,50
do. innere do. 4½%	4½	38,70
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	32,00
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	83,00
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	—,—
do. unifiz. 4% do.	4	101,90
Griech. Anleihe 1881—84	fr.	36,25
do. kons. Goldrente	4	27,50 G
do. Monopol-Anleihe	4	40,70
do. Gold-Anl. v. 1890	fr.	33,00 B
Italienische Rente 5%	5	83,30
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II.	4	50,30
Mexik. Anleihe 1888	6	62,90
do. do. 1890	6	61,75
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	49,40
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	96,20
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	92,00
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	28,75
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	76,10
Rumän. fund.	5	101,75 G
do. amort.	5	94,90
do. do. 1891	4	80,80 G
Ruff. konf. Anl. 1880er	4	98,10 G
do. Gold-Rente 1883	6	103,85
do. do. 1881	5	—,—
do. konf. Eisenb.-Anleihe	4	99,30 G

Ruff. konf. Eisenb.-Anl. der	4	99,30 G
do. Orient-Anleihe II.	5	—,—
do. do. III.	5	66,75
do. Nicolai-Oblig.	4	—,—
Ruff. Boden-Kredit gar.	5	106,70
do. do.	4½	101,60
do. Centr.-B.-Pf. I. S.	5	88,20
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	94,60 B
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4½	101,60
do. do. 1878	4	100,80
Serbische Gold-Pfdbr.	5	83,25
do. Rente 1884	5	75,60
do. do. 1885	5	75,40
Ungar. Gold-Rente 1000	4	93,90
do. do. 500	4	94,50
do. do. 100	4	94,50
do. E.-G.-A. 89. 1000	4½	102,20
do. do. 100	4½	102,20

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1892.		
Aachen-Mastricht	2¼	57,60 G
Altenburg-Zeitz	10,1	—,—
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	4¼	111,40 G
Halberst.-Blankenb. Eis.	5	102,20
Ludwigsh.-Berbach	9¼	224,50
Lübeck-Büchen	6	132,10
Mainz-Ludwigshafen	4¼	107,60
Marienburg-Mlawka	½	68,50 G
do. do. St.-Pr.	5	107,50
Ostpreußische Südbahn	0	69,80
do. do. St.-Pr.	2	104,60
Saalbahn	0	21,50
do. St.-Pr.	3½	90,00
Weimar-Gera	0	11,50
do. do. St.-Pr.	3⅞	84,10
Werrabahn	0,85	51,50 G
Außig-Teplitz	20	—,—
Böhmische Nordbahn	5	131,00 G
do. Westbahn	7½	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	10½	216,10
Dux-Bodenbach	—	—,—
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	4,08	—,—
Kaschau-Oderberg	4	88,25 G
Kronpr. R. St. Sch.	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7	—,—
Oesterreich. Nordwestbahn	5	—,—
do. B. (Elbethal)	5	—,—
do. Südbahn	⅘	42,10
Iwangor-Dombrowo	4½	—,—
Kursk-Kiew	4	—,—
Ruff. Staatsbahn gar.	5	—,—
do. Südwestbahn gar.	5—	—,—
Warschau-Wiener	—	208,50
Gotthardbahn	6½	145,75
Ital. Meridionalbahn	7½	114,50
do. Mittelmeerbahn	5	91,50
Luxembg. Pr. Hnr.	2,7	58,00 G
Schweizer Centralbahn	4	113,90
do. Nordostbahn	5	105,10
do. Unionbahn	—	74,60
Westsicilian. Bahn	3⅘	52,40 G

Bank-Actien.

Dividende 1892.		
Berg-Märk. B. i. Elberf.	7	127,00 G
Berliner Handels-Ges.	6	132,75
do. Bank	6	97,40
Börsen-Handels-Verein	6½	128,10 G
Braunschw. Hann. Hypoth.	5⅘	110,20 G
Bremer Bank Markst.	4½	103,00 bz.G
Breslauer Disk.-Bank	5	97,40
do. Wechsel-Bank	4½	96,30 G
Darmstädter Bank	5¼	130,40
Dessauer Landesbank	7	135,50
Deutsche Bank	8	152,50
do. Genossenschaftsbank	4⅘	114,50 G
do. Hypothekenbank	7	119,00 B
Disconto-Commandit.	6	173,40
Dresdener Bank	7	138,00
do. Bank-Verein	6¼	106,00 bz.G
Erfurter Bank	5	—,—
Gothaer Zettelbank	5	111,60 G
do. Grund-Creditbank	8½	85,50 G
do. do. junge	3½	91,00 G
Leipziger Bank	6	128,30 B
do. Creditanstalt	8½	169,90 B
Magdeb. Bankverein	4⅘	106,50 B
Magdebg. Privatbank	5	108,80 G
Maklerbank	5	109,60 G
Meininger Hypothekenbank	6	108,60
Mitteldeutsche Creditbank	4½	95,50
Nationalbank f. Deutschland	5	105,30
Nordd. Bank-Actien	4½	125,50 G
Oesterreich. Kredit ult.	9½	—,—
Preuß. Boden-Kredit	7	128,50 B
do. Centr.-Boden-Kr.	9½	160,00 G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	125,00 G
do. do. (Hübner)	6	103,50 G
do. do. volle	6	107,25 B
Realkredit-Bank	5	96,25 G
Reichsbank	6,38	150,00 bz G
Ruff. B. f. ausw. Handel	5	—,—
Sächsische Bank	4½	115,50 B
Schaffhaus. Bank-Verein	5	113,50
Schlesischer Bank-Verein	5½	113,75 G
Weimarische Bank conv.	4¼	123,50 G

Industrie-Papiere.

Dividende 1892.		
A.-G. f. Anilinfabr.	9	167,50 G
Allgem. Elektr.	7½	129,00 B
Anglo-Kont. Guano	11¾	144,75 G
Anhalter Kohlen	4½	86,00 G
Anhalter Maschinen	0	—,—
Berl.-Anh. Maschinen	10	125,75 G
Berliner Bockbrauerei	0	45,60
do. Böhm. Brauh.	12	229,00 B
do. Brauerei Königst.	4	107,50
do. do. Patzenhofer	16	294,00
do. do. Schultheiß	16	233,00 G
do. Union Gratweil	3	94,00 B
do. Elektricit. W.	7¾	141,00 bz.G
do. Thierg. Baugef.	10	254,00 G
Bismarckhütte	8	141,50
Bochumer Gußstahl	6½	121,40
Bonifazius Bergwerk	6	95,00 G
Chemnitz. Masch. Zimm.	5	101,00 G
Concordia Bergwerk	5½	79,90
Crößwitzer Papier	4	134,00 G
Dannenbaum	8	91,80
Dessauer Gas-Act.	10	168,00 B
Donnersmarckhütte conv.	6	186,30 G
Dortmund. Brgb. St.-Pr.	0	—,—
do. Union St.-Pr.	fr.	57,25
Egestorff-Salzwerke	8	129,50 G
Eilenburger Kattun	0	57,50 G
Eisenb. Thale St.-Pr.	8	100,10 B
Floether Masch.-Act.	6½	87,25
Freund Masch. conv.	—	213,00 G
Gaggenauer Eisenwerk	0	35,00 G
Gelsenkirchen Bergwerk	9	—,—
Glauziger Zuckerfabrik	3⅔	112,50 G
Greppiner Werke	4	71,50 G
Große Berl. Pferdeb.	12½	232,75
Hallesche Maschinen	35	286,75 G
Harkort St.-Pr. conv.	—	70,00
do. Brückenb. conv.	9	127,10 G
do. do. St.-Pr.	10	148,10 G
Harpener Bergbau	10	135,80
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	144,00 G
Heinrichshall	10	127,50 B
Hibernia & Shamrock	5½	114,75
Hildebrandt Mühlen	15	160,00 B
Hörder-Hütten conv.	0	10,75 G
do. St.-Pr.	0	27,50
Kaliwerke Aschersleben	10	137,10 G
Kette Dampfschifffahrt	1	52,25 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	2½	107,40
Lauchhammer conv.	6	91,00 G
Laurahütte	4	103,75
Leipziger Brauerei Riebeck	10	—,—
Leopoldshaller chem. Fabr.	3	73,75 G
do. St.-Pr.	5	112,50 B
L. Löwe & Co.	18	252,00 G
Luise Tiefbau conv.	3	60,50 G
do. do. St.-Pr.	7	101,75 B
Magdebg. Baubank-Act.	2	—,—
Magdeburger Bergwerk	20	—,—
Magdeburger Gas-Act.	5½	99,50
Magdeburger Pferdebahn	6	141,00 B
Mälzerei Wrede	—	73,25 G
Marienhütte b. Kotzenau	½	38,50
Menden & Schwerte conv.	0	47,00 B
do. St.-Pr.	0	51,00 G
Norddeutscher Loyd	1½	117,00 G
Phönix B.-Act. Lit. A.	6	101,00 bz.G
do. abgest.	10	115,00
Pluto, Bergwerk	11½	121,00 G
do. do. conv.	11½	136,00
Pomm. Masch. conv.	3½	160,50 G
Riebeck Montanwerke	11	150,50 G
Rositzer Braunkohlen	6½	90,25 G
do. Zuckerf.	3	69,50 B
Sächs.-Thür. Braunk.	7	122,00 B
do. St.-Pr.	7	122,00 B
Salzunger Saline	6⅔	99,75
Schles. Zinkhütte St.-Act.	15	178,75 G
do. St.-Pr.	15	178,10 G
Schwartzkopff	—	223,75 G
Siemens Glasindustrie	11	158,50 G
Staßfurt. Chem. Fabr.	8	148,75 G
Stollberger Zink-Act.	1	32,50 G
do. do. St.-Pr.	6	101,60
Sudenburger Maschinen	14	175,25 G
Thüringer Saline	5½	82,25 G
Trust Actien	10	127,00 G
Veloce Dampfschiff-Act.	5	78,10 G
Westeregeln Alkali	0	121,60
Wittener Guß	10	119,50 G
Wurm-Revier	7	95,75 B
Zeitzer Maschinen	20	230,00 G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 4¾%.

Schweiz 100 Fr.	8 T.	80,40
Ital. Plätz 100 L.	8 T.	71,90
Petersb. 100 S.-R.	8 T.	210,90
Amsterdam 100 fl.	8 M.	67,30
Belg. Plätz 100 Fr.	8 T.	80,50
Lond. 1 Lstrl.	8 T.	20,33
Lond. 1 Lstrl.	3 M.	20,24
Paris 100 Fr.	10 T.	80,60
Wien. Oe. W. 100 fl.	10 T.	161,20

Schluß-Course.

Kredit	201,25	Dux-Bodenbach	237,00
Lombarden	42,10	Gotthardbahn	145,75
Disc.-Komm.	173,40	Dortm. Union St.-Pr.	57,75
Deutsche Bank	151,75	Laurahütte	104,50
Darmstädter Bank	130,40	Bochumer Gußstahl	121,00
Berl. Handelsgesellschaft	133,00	Harpener Kohlen	
Dresdner Bank	138,25	Hibernia	115,00
Nationalbank f. Deutschland	105,50	Nordd. Lloyd	117,00
Marienburg-Mlawka	68,50	Russ. Noten	212,25
Ostpreuß. Südbahn	70,00	4% Ung. Goldrente	93,90
Russ. Süd-Westbahn	73,50	Ital. Renten	83,10
Warschau-Wien	207,25	80 Russ.	
		Hamb. Packet	93,50

Tendenz: fest.

Bertha Herker,

Steg Nr. 1. **Halle a. S.** **Steg Nr. 1.**

Special-Geschäft für Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mein Lager mit

Herbst- und Winter-Neuheiten reich sortirt ist.

Filz-Hüte zum Modernisiren werden angenommen. [3263

Gold- und Silber-Lotterie

zur Freilegung der Marienkirche in Massow.
Ziehung am 20. u. 21. Oktober 1893.
6197 Gewinne im Gesammtwerthe von **259,000 Mark**, darunter Hauptgewinne zu **50,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark.** Loose hierzu **1 Mark.** (Porto und Liste 30 Pfg.)

Weimar-Lotterie.

2. Ziehung 9.—13. Dezember 1893.
5000 Gewinne, bestehend in Kunstgegenständen im Gesammtwerthe von **150,000 Mark.** Hauptgewinne **50,000 Mk., 10,000 Mk.** Preise des Looses **1 Mark.** (Porto und Liste 30 Pfg.)
Zu beziehen durch die

Expedition der Halleschen Zeitung
Leipzigerstrasse 87.

Bestell-Einladung
auf das

Schkenditzer Wochenblatt
Bote für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwoch und Sonnabend mit Beilagen und kostet vierteljährlich 1 M. 25 ₰ Das Blatt bringt eine kurzgefaßte **Rundschau, Provinzial- und Lokal-Nachrichten,** sowie **interessante Erzählungen. Insertionsgebühren** für die 1spaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 ₰. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. [3247

Die in Mainz erscheinende Zeitschrift

„Der Israelit“

ist ein rüstiger und wackerer Kämpfer für die religiösen socialen, politischen und bürgerlichen Interessen des Judenthums. — Kräftige Zurückweisung aller Angriffe gegen das Judenthum. — Unterhaltung und Belehrung durch gediegene Abhandlungen. — Correspondenzen aus allen Ländern der Erde. — Hochinteressante Erzählungen aus Israels Vergangenheit und Gegenwart. Neu eingetretene Abonnenten erhalten den Anfang der überaus spannenden Erzählungen „Tante Golde“ von R. Litten gratis und franko nachgeliefert. — Belletrische, Wissenschaftliche und Pädagogische Beilagen. — Extrabeilagen über das Judenthum interessirende Parlamentsverhandlungen etc. — Illustrationen, Preisräthsel etc. — Einzig jüdisches Blatt in Deutschland, das zweimal wöchentlich erscheint. — Grösste Verbreitung in allen Welttheilen. — Abonnementspreis per Vierteljahr bei der Post bestellt M. 3.— oder direct durch die Expepition des „Israelit“ M. 3.50. — Annoncen haben den grössten Erfolg. — [3274

Preis pro Petitzeile 25 Pfg.

Probenummern unentgeltlich.

Cröllwitzer-Actien-Papierfabrik zu Halle a. S.

Die **22. ordentliche Generalversammlung der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik** findet **Sonnabend, den 21. October 1893, Mittags 1 Uhr** in dem hiesigen Gasthofe zur „Stadt Hamburg“ statt, zu welcher die Herren Actionäre hierdurch eingeladen werden.

Laut § 26 des Statuts ist nur derjenige Actionär stimmberechtigt, welcher mindestens 5 Actien besitzt. Die Hinterlegung der Actien hat bis zum 14. October cr. während der regelmäßigen Geschäftsstunden außer bei der Gesellschafts-Kasse in Cröllwitz

bei Herrn **H. F. Lehmann** in **Halle a. S.,**
bei Herren **Becker & Co.** in **Leipzig,**
bei Herren **Delbrück, Leo & Co.** in **Berlin**

zu erfolgen. Die Actien sind mit einem Nummern-Verzeichniß einzureichen, wogegen die Aushändigung der für die Generalversammlung legitimirenden Eintrittskarten erfolgt. Der gedruckte Rechenschaftsbericht kann bei den vorgenannten Stellen und bei den

Herren **George Meusel & Co.** in **Dresden**

vom 7. Oktober d. Js. ab in Empfang genommen werden.

Gegenstände der Tages-Ordnung:

1. Mittheilung des Geschäftsberichtes und der Bilanz über die Geschäftsperiode vom 1. Juli 1892 bis 30. Juni 1893.
2. Beschlußfassung über Entlastung des Aufsichtsraths und des Vorstandes wegen der gelegten Rechnung des Jahres 1892/93.
3. Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung.
4. Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern. [3267

Halle a. S., den 22. September 1893.

Der Aufsichtsrath der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik.
Commerzienrath **Heinrich Lehmann,** Vorsitzender.

Wegzugshalber von hier des bisherigen Miethers ist am **Riebeckplatz, schönste, gesundeste Lage Halles,** eine **allen Anforderungen** entsprechende herrschaftliche Wohnung **sofort, per Januar oder April** zu vermiethen. Näheres [3255

Franckestraße 13, II. Etage.

Musik-Schule
von **R. u. M. Petri**

Weidenplan 26.
Clavier, Violine, Gesang, Theorie.
Neue Kurse mit October. Anmeldungen täglich.

Flügel u. Pianinos

in **größter Auswahl** aus den größten und besten Fabriken empfiehlt unter Garantie zu billigsten Preisen.

H. Blankenburg, gr. Ulrichstr. 41, I.

Alleinige Vertretung d. k. k. Hof-Pianofortefabrik **Rud. Ibach Sohn, Barmen.** [3270

Steyrischer Kräutersaft

von unübertrefflicher Wirkung bei **Brust- und Halsschmerzen, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit.** Nur allein echt zu haben in der **Löwen-Apotheke, Halle. 1 Flasche 1 Mark.**

Denat. Spiritus
à Liter 30 ₰ bei 5 Liter 28 ₰.
bei G... Zelsing.

Das schönste

Zimmer-Closet!

... Wasserverschluss vollständig luftdicht und geruchlos!

Diese **Closets** sind **Nussb. lackirt,** das **Polster** in dauerhaften **Sprungfedern** ausgeführt und mit **langen Franzen** und **lackirtem Eimer** versehen. **Es kostet:**
mit dunklem Phantasiestoff M. 20.—
„ rothbraun, gemust Wollstoff „ 21.—
„ rothbraun. od. grün. Plüsch „ 22.—
1 gepolsterte Rück- und Armlehne dazu passend (z. Ansteck.) in Stoff M. 8.—
in Plüsch M. 10.—
der Eimer mit emall. Einsats mehr M. 1.50
Garantie: Zurücknahme!
Versand g. Nachnahme od. Einsendg. d. Betr.

Carl Dettmer, Cöthen i. Anh.

Möbel-Ausverkauf.

Bedeutend unterm Selbstkostenpreis verkaufe mehrere länger auf Lager gestandene **nußb. Büffets, Trumeaux, französische Bettstellen, Salontische, Panneelsopha, Plüschgarnituren, Patentauszugtische, Damenschreibtisch** u. s. w.

3271] **Fleischergasse Nr. 31.**

5000 Mk. sichere Hypothek sofort gesucht sub **Z. 3258** Exp. d. Ztg.

Meissner Smyrna Kupferarbeiten.

Prachtv. Teppiche Kissen, ꝛc. Anleit. gratis. Prima Material. Zum Scheeren Teppiche angen. Häckelarbeit mit Garn wird billigst geliefert.

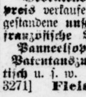
3269] **Alte Promenade 22** 1 Tr.

Leere Säcke,

zu Kartoffelsäcken passend, sind **billig abzugeben** **Schmeerstr. 17.**

---

2 Läufer-Schweine verkauft
3245] **Mansfelderstraße 44.**



mittleres Pferd,
Schimmel,
ein- und zweispännig gefahren ist preiswerth zu verkaufen [3251
Gr. Brauhausgasse 29.

Starke u. leichte **Arbeitspferde** und ein kleiner Ponni stehen billig zu verkaufen in Halle a. S. **Gasthof grüner Hof.**

Für Zuckerfabriken

empf. **Läger unter steueramtlich. Mitverschluß** in meinen groß. Speicherräumen (über 100,000 Ctr.) an den Bahnen mit Schienenverbindung und an der Schiffsaale eigene Ladestelle. Spedition, Verladung ꝛc. billigst.

August Mann, Schiffsaale.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. September cr. Vorm. 9 Uhr sollen auf dem Klosterhofe in Merseburg **ca. 15 ausrangirte Dienstpferde** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. [3085

Thüringisch. Husaren-Regiment Nr. 12.

Auction.

Dienstag, den 26. d. Mts.,
Vormittag 10 Uhr,

versteigere ich in meinem Pfandlokale **„Kaiser Wilhelms-Halle“** hierselbst zwangsweise: [3264

1 große Partie eich. Möbel, als: **Schreibtisch, 2 Zeichentische, Sessel, gr. Bücherschrank m. Glasscheiben, Stühle, Luthertisch, 1 Pfeilerspiegel m. Marmorplatte, 1 compl. Billard, 1 Kleiderschrank, 1 eis. Geldschrank, sowie eine große Partie architektonische Werke u. d. m.**

Kraft,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Auction.

Donnerstag, den 28. d. M.,
Vormittag 10 Uhr,

versteigere ich in meinem Pfandlokale **„Kaiser Wilhelms-Halle“** hierselbst zwangsweise: [3265

1 eich. Büffetschrank, 24 Stück eich. Stühle, 1 Coulissentischchen mit 6 Einlagen, 2 Plüschsophas, 4 kl. viereck. Tischchen, 2 runde Tische, 2 Garderobenständer, 3 dreiarmige Kronleuchter, 1 Regulator, 2 Büsten Konsole, 2 Bilder in Goldrahmen und 3 Fenstervorhänge mit Stangen.

Kraft,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Gasthofs-Verpachtung.

Sonnabend, d. 14. Okt. cr.,
Nachm. 3½ Uhr,

soll an Ort und Stelle der im Dorfe **Burgkemnitz** gelegene **Gasthof** mit circa 50 Mrg. Ländereien, event. auch ohne diese, auf die Zeit vom 1. April 1894 bis 1. April 1903 meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, doch können dieselben auch vorher in der Expedition des Unterzeichneten eingesehen werden.

Burgkemnitz, Stat. d. Berl.-Anh. Bahn.
3249] **A. Kaden.**

Offene und gesuchte Stellen.

Gegen höchste Provisionssätze.

eventl. Fixum und Reisespesen, sucht eine alte eingeführte **Lebensversicherungs-Gesellschaft,** für welche sich sehr leicht arbeiten läßt, Mitarbeiter aus allen Kreisen. Herren, welche nachweisen können, daß sie bereits mit Erfolg thätig waren, finden sofort feste Anstellung. Offerten u. **D. W. 102** sind an d. **„Invalidendank“ Dresden** zu richten. [3243

Stille oder thätige [3141

Theilnehmer

mit Mk. 50—60 000 von einem Fabrikbesitzer Thüringens **sofort** gesucht. Bedeutende Fabrikation. Kapital gegen Sicherheit. Off. unter **Z. 3241** Exp. d. Blattes erbeten. [3241

Ein tüchtiger **Ober-Verwalter** respekt. Inspektor wird für eine größere Wirthschaft in der Nähe von Nordhausen per 1. Januar gesucht. Nur Reflektanten mit besten Zeugnissen wollen sich melden. Zu erfragen in der Expedition sub **Chiffre Z. 3239.** [3239

Für eine meiner Wirthschaften suche ich zum 1. Oktober einen in jeder Beziehung tüchtigen verheiratheten 3165

Hofverwalter.

Bewerber mit nur guten Zeugnissen wollen sich persönlich bei mir melden.

C. Wentzel, Teutschenthal.

Für eine größere Domaine Anhalt's wird z. 1. Januar 1894 ein verheiratheter

Hofaufseher

gesucht. Derselbe muß bewandert sein im Behandeln von krankem Vieh und in sämmtlichen Hofgeschäften, sowie im Stande sein einfache Bücher zu führen.

Bewerber, welche eine ähnliche Stellung bereits inne hatten, wollen selbstgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche einsend. u. **Chiffre B. D. 101 Biendorf. Anhalt.**

Als

Oeconomie-Eleve

sucht zum 1. Oktober ein Abiturient der Landwirthschaftlichen Schule zu Helmstedt

Stellung

bei freundlicher Behandlung, gründlicher Ausbildung und Familienanschluß.

Offerten unter **F. M.** postlagernd **Weißenfels.** [2994

Rittergut Wiehe

sucht zum 1. Oktober zur Erlernung der Landwirthschaft einen [3240

Lehrling.

Vermiethungen.

Ein Barbier- und Friseurgeschäft

im neugebauten Hause Café Reichspost mit neuester Einrichtung, beste Lage, sofort zu vermiethen. **Leipzig,** Brühl 33. Näheres b. Besitzer **Holm Schneider.**

Eckladen beste Geschäftslage,
mit oder ohne Obergeschoß, sof. zu vermieth. Näh. bei **O. Stengel, Halle a. S., Leipzigerstr. 87,** II.

Zum 1. April 1894 ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Stuben nebst Zubehör im ersten Stock meines Hauses, Harz 9, bei welchem sich ein mäßig großer Garten befindet, zu vermiethen. [3253

Direktor Dr. Schrader.

Besichtigung der Wohnung von 9—12 Uhr Vormittags.

Mühlweg 20

1. Etage sofort oder später zu vermiethen., besteh. aus 7 heizb. Zimmern, Bad, Balkon u. sonst. Zubehör, auf Wunsch auch Garten z. allein. Benutz.

In meinem **Nebenhause** ist eine **gesunde freundl.** Wohnung per 1. Oktober zu vermiethen. [3255

Landwehrstr. 24. Comptoir.

Halle a. S. Brüder-Straße
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

Ununterbrochen geöffnet von 7—7 Uhr.
Fernsprecher 151.

16—18,000 Mk.

auf ein herrsch. Grundstück 1. Oktob. gef. **Karl Hartmann** Reilstr. 7.

---

in

Villa Cröllwitz

am Exerzierplatz, nahe der Haide und dem königlichen Landesgestüt, unter günstigen Bedingungen zu vermiethen oder zu verkaufen. Näh. bei **Rud. Mosse, hier.** [2975

RUDOLF MOSSE RUDOLF MOSSE

Für den Inseratentheil verantwortlich: J. V.: A. Kirsten Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung“ Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189309252-14/fragment/page=0008